

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1933

7.7.1933



Für nicht verlangte Einsendungen wird keine Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung nicht anerkannt. Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei, Erlersstraße 5. Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Josef Seidl, Erlersstraße 5. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner, Erlersstraße 5. Sämtliche in Innsbruck.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 250

Bezugpreise für beide Blätter: Am Platze monatlich in den Abholstellen S 5.80. Die täglich zweimalige Zustellung ins Haus für beide Blätter 70 g. Einzelnummer 30 g. Sonntagnummer 40 g. Mit täglich zweimaliger Postzustellung monatlich S 6.50. Deutschland monatlich S 7.50. Italien: Einzelnummer Lire —.50, Sonntagnummer Lire 1.—, monatlich Lire 20.—. In das übrige Ausland monatlich S 8.50.

Fernruf: Verwaltung Nr. 251

Adresse des Wiener Buros: Wien, I., Elisabethstraße 9/II. Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühr ist im Vorhinein zu entrichten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zustellung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Anfrågungen im Textteile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Postsparkassenkonto: 52.677. — Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien, I., Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 154

Freitag, den 7. Juli 1933

80. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 8. Heliodor. Dienstag, 4. Udalrich. Mittwoch, 5. Jyrill und Meth. Donnerstag, 6. Jhoias, Fr. Freitag, 7. Willibald. Samstag, 8. Nifian. Sonntag, 9. Anatolia.

Oesterreich und der Nationalsozialismus.

Eine Rede des Bundeskanzlers in Graz.

RB. Graz, 7. Juli.

Donnerstag abends veranstalteten die Ostmärkischen Sturm-scharen in der Industriehalle eine vaterländische Kundgebung, bei der Bundeskanzler Dr. Dollfuß über den Entscheidungskampf in Oesterreich sprach. In dieser Rede wandte sich der Bundeskanzler zunächst an die Jugend und betonte, wie notwendig es sei, doch wie im privaten so auch im öffentlichen Leben die Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit zur Geltung komme. In der heutigen Zeit gehe es nicht um irgend welche taktische, parlamentarische oder sonstige Formen, sondern um den völligen Neuaufbau unserer Heimat. Es gehe um die Erneuerung Oesterreichs.

Wir wollen, so sagte der Kanzler, an Stelle des Klassenkampfes den Ständestaat setzen. Die ständische Auffassung wollen wir auch in der neuen Verfassung verankern. Wahrhaftigkeit ist das Sinnbild des Deutschen. Bekanntlich will man uns Oesterreicher neustens das Nationalbewußtsein absprechen. Wer ist denn der sinnbildliche Ausdruck des deutschen Menschen? Ich glaube, das ist am reinsten der alte deutsche Michel, der offene, gerade ehrliche deutsche Mensch in Oesterreich. Wir wollen auf unserem deutschen Boden in Oesterreich allein über unser Geschick entscheiden. Eine Bewegung, die heute noch angibt, das Deutschtum gepachtet zu haben, gleichzeitig aber daran geht, daß das deutsche Bürgerrecht nur dem eingeschriebenen Parteibuchmenschen zuerkannt wird, wird auf die Dauer nicht in Anspruch nehmen können, deutsches Wesen und deutsche Eigenart zu vertreten. Eine Bewegung, die zum Grundprinzip ihrer Methoden die Lüge und Verleumdung hat, kann nie ein Volk in eine bessere Zukunft führen. Ich will nicht von den aus dem Hinterhalt geschleuderten Bomben oder von den Revolvergeschüssen sprechen, auch nicht von jenen Verführten bei uns, die zu solchen Taten verhetzt werden. Die Hecker sind ins Ausland geflohen, wo ihnen leider im Bruderland die Mauer gemacht wird. Diese Form von Tapferkeit kann niemand mit deutschem Wesen vereinbaren.

Der Bundeskanzler kam in diesem Zusammenhang auf die neue Hezagitation der ins Ausland geflohenen ehemaligen nationalsozialistischen Führer in Oesterreich zu sprechen und betonte, daß man in den letzten Tagen Formen der Agitation gegen Oesterreich erlebt, wie sie bisher im diplomatischen Verkehr zwischen zwei Staaten wohl nicht üblich war. Wer aus gewissen Pressemitteilungen die Hoffnung geschöpft hat, daß eine Entspannung der Lage sich vorbereite — ich habe stets und immer betont, daß ich bei Wahrung unserer Selbständigkeit bereit bin, jeden Weg zu gehen, um Mißverständnisse mit Deutschland aus der Welt zu schaffen —, der ist sehr enttäuscht worden. Mit der Rede im bayerischen Rundfunk gegen Oesterreich, die wohl das Gehässigte darstellt, was man sich denken kann, will man dem deutschen Volk in Oesterreich Schwierigkeiten machen. Wir glauben, daß es auch in den nationalen Kreisen ehrliche Menschen gibt, die es mit dem Deutschtum ernst meinen und die auf die Dauer nicht mit der Verlogenheit einverstanden sein können, mit der in der letzten Zeit von innen und von außen her gegen Oesterreich gekämpft wird. Unser ganzes Volk muß diese Methoden der Lüge im öffentlichen Leben ablehnen. Auch in dieser Richtung hat die österreichische Jugend ihre besondere Mission.

Mit aller Schärfe wandte sich der Kanzler gegen die tendenziösen Ausstreuungen der Gegner, um durch wirtschaftliche Beunruhigung der Bevölkerung dem einzelnen wie auch dem Gesamtvolk Schaden zuzufügen. Im besonderen verwies er auf die in den letzten Tagen eingeleitete Hege mit der Ankündigung einer von der Regierung angeblich geplanten Zwangsanleihe und Deposperrung und betonte mit allem Nachdruck, daß die Regierung nicht daran denke, irgend eine Zwangsanleihe aufzulegen. Solche verlogene Methoden, sagte der Bundeskanzler, ziehen Gott sei Dank in unserem Volke nicht mehr, da man gesehen hat, daß die Regierung ohne Versprechungen, aber mit sittlichem Ernst bemüht ist, die wirtschaftlichen Grundlagen zu bessern. Ich gehöre nicht zu jenen, die sagen, in vier Jahren wird es besser werden, sondern wir glauben, daß wir im letzten Jahre der Zusammenarbeit und insbesondere in den letzten Monaten doch so viel guten Willen zu praktischer und positiver Arbeit gezeigt haben, so daß das Volk daraus Vertrauen zu unserer Arbeit in der Zukunft schöpfen kann. Wir hoffen auch, daß wir auf dem

Bereiche der Wehrverfassung in kürzester Zeit gewisse Erleichterungen für unseren Staat erreichen werden.

Der Bundeskanzler schloß mit einem zündenden Appell an die Einigkeit aller Oesterreicher zur Verteidigung der Freiheit und Selbständigkeit ihres schönen Heimatlandes.

Nach Schluß der Versammlung defilierten die ausgerückten Wehrformationen unter den Klängen des Marsches „O, du mein Oesterreich“ vor dem Bundeskanzler.

Demonstrationen.

Graz, 7. Juli. (Priv.) In der Stadt war um 8 Uhr abends eine nationalsozialistische Demonstration. Eine große Menge bewegte sich auf dem Opernring, sang das Deutschlandlied, des Horst-Wessel-Lied und brachte Hochrufe auf Hitler aus. Der Ring lag vollkommen in Dunkelheit, da die Beleuchtung nicht funktionierte. Es waren nur wenige Polizeimannschaften vorhanden, da der größte Teil zur Bewachung der Industriehalle abgezogen war. Um halb 9 Uhr wurden von den Demonstranten auf dem Opernring mehrere Papierbälle zur Explosion gebracht.

Darauf wurden die Demonstranten von Polizei, die in Ueberfallsauto herbeigeschafft worden war, energisch zerstreut. Bei dem Zusammenstoß wurden mehrere Personen verhaftet. Um 9 Uhr abends trat Ruhe ein.

Die mißverständene „Friedensbotschaft“.

RB. Berlin, 7. Juli. Offiziell wird mitgeteilt: Der in der Nummer 41 der „Außenpolitischen Korrespondenz“ vom 3. Juli unter der Ueberschrift „Entspannung?“ veröffentlichte Bericht aus Wien hat in einzelnen Zeitungen eine mißverständliche Deutung gefunden. Teilweise ist der Bericht übrigens fälschlicherweise der „Deutschen diplomatischen politischen Korrespondenz“ zugeschrieben worden. Der Wiener Bericht ist die rein private Ansicht des Berichterstatters der „Außenpolitischen Korrespondenz“, die in keiner Weise halbamtlichen Charakter hat, und stellt deshalb nicht im mindesten die Ansicht amtlicher Kreise dar, deren Auffassung, wie wir hören, durchaus von den in dem Artikel vorgetragene Ansichten abweicht.

Dazu teilt die „Politische Korrespondenz“ in Wien mit: Ob uns in eine Polemik einzulassen, stellen wir fest, daß die „Außenpolitische Korrespondenz“ das Impressum trägt: Herausgegeben von der Continental-Telegraphen-Compagnie, Wolff-Telegraphisches Büro A.-G., die bekanntlich den amtlichen Nachrichtendienst der deutschen Reichsregierung besorgt.

Ein Mahnruf.

Wien, 7. Juli. (Priv.) Die Delegation für den österreichisch-deutschen Wirtschaftszusammenschluß gibt bekannt, daß sie dem Bundeskanzleramt und der deutschen Gesandtschaft in Wien eine Entschließung zur Kenntnis gebracht habe, die der Vorstand der Delegation unter Vorsitz des Handelskammerrates Hermann Kandl einstimmig gefaßt hat. Es heißt darin:

Die Delegation für den österreichisch-deutschen Wirtschaftszusammenschluß betrachtet mit äußerster Sorge die stetig zunehmende Verschlechterung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten Mitteleuropas. Es ist nicht Aufgabe der Delegation, als einer rein wirtschaftlichen Vereinigung, politische Schlussfolgerungen zu ziehen, jedoch die Unterbindung des Reiseverkehrs sowie die im Gefolge des politischen Widerstreites stetig fortschreitende Verschlechterung des gegenseitigen Wirtschaftsverkehrs schlagen der österreichischen Wirtschaft schwere Wunden. Gegenseitige Botschaften und Rückverweisung auf die Fehler verschlechtern nur die Lage, verhindern, daß die vernünftigen Wege der Ausöhnung und gegenseitigen Verstehens wieder gefunden und gegangen werden. Der gegenwärtige Zustand wirkt sich politisch und wirtschaftlich doch nur zum Vorteil der gemeinsamen Feinde unseres Volkstums und der Gegner der Wiederherstellung der Wirtschaft der beiden deutschen Staaten aus.

Die Delegation hält sich für berechtigt, an die österreichische und die deutsche Regierung die inständige Bitte zu

richten, die Wege der Entfremdung sofort zu verlassen und den früheren Zustand normalen Wirtschaftsverkehrs und verständnisvoller Zusammenarbeit so rasch als möglich wieder herzustellen.

Beitritt der akademischen Bundesbeamten zur Vaterländischen Front.

Wie die Korrespondenz Herwe mitteilt, hat die Gewerkschaftskommission der Akademiker in öffentlichen Diensten Oesterreichs als Gesamtvertretung der akademischen Bundesbeamten in der Folge der Beitrittsbeschlüsse der ihr angegliederten Gewerkschaften der Verwaltungsjuristen und der Ingenieure in öffentlichen Diensten ihren Beitritt zur Vaterländischen Front beschlossen. Dieser Beschluß wurde an den Spitzenverband, das ist der Reichsverband der öffentlich Angestellten Oesterreichs, weitergeleitet.

Durch diesen Beschluß werden alle Akademiker, die der Gewerkschaftskommission der Akademiker in öffentlichen Diensten angehören, der Vaterländischen Front angegliedert.

Heeresminister Vaugoin 60 Jahre alt.

Wien, 6. Juli. Anlässlich des 60. Geburtstages des Heeresministers Vaugoin veranstaltete die christlichsoziale Bundesparteileitung gestern in der Schottenkirche einen Festgottesdienst, dem Bundespräsident Mikles, die Minister Fey, Dr. Schuschnigg und Stodinger sowie zahlreiche andere Funktionäre und Persönlichkeiten beiwohnten.

Abends war vor dem Heeresministerium eine große Kundgebung sämtlicher in Wien garnisonierender Truppen mit Ständen. An eine kurze Ansprache des Ministers schloß sich eine Defilierung unter den Klängen der Bundeshymne.

Bundespräsident Miklas hat an den Bundesminister anlässlich seines 60. Geburtstages ein herzliches Glückwunschsreiben gerichtet.

Die nationalen Mandate in Steiermark.

Graz, 7. Juli. (Priv.) In Graz hätte gestern eine Sitzung der Landesregierung stattfinden sollen, um endgültig zu der Frage der Mandatsaberkennung der Vertreter der N. S. D. A. P., des Steirischen Heimatschutzes und der kommunistischen Partei Stellung zu nehmen. Die Sitzung wurde auf Montag verschoben, da die Besprechungen der einzelnen Klubs sowie die Fühlungnahme der Parteien untereinander bisher noch zu keinem Einvernehmen geführt haben.

Dazu schreibt das „Grazzer Tagblatt“: „Diese neuerliche Vertagung läßt darauf schließen, daß sich gegen die Annullierung der Mandate ernstere Widerstände geltend machen, als man anfänglich angenommen hat.“

Eine Notverordnung gegen Sterilisierungen?

Wien, 7. Juli. Wie ein Wiener Blatt meldet, hat das Grazer Urteil im Sterilisierungsprozeß in den Kreisen der Regierung große Erregung hervorgerufen und man ist fest entschlossen, im Weg einer Notverordnung entsprechende Abhilfe zu schaffen. Nach diesem Ausgang des Prozesses können sonst überall derartige Sterilisierungswerkstätten eröffnet werden, ohne daß ein Grund zum Einschreiten gegen sie gefunden werden könnte.

Schon einer der nächsten Ministerräte wird sich damit beschäftigen, einen Entwurf zu einer Notverordnung auszuarbeiten, durch die in Zukunft derartige Sterilisierungen verhindert, bzw. bestraft werden können.

Prinz Sixtus in Budapest.

Budapest, 7. Juli. Prinz Sixtus von Bourbon-Parma, der von Paris nach Bukarest geflogen war, ist von dort wieder mittels Flugzeug in Budapest eingetroffen. Er verwahrte sich Journalisten gegenüber dagegen, daß man seine Reisen stets mit politischen Gründen in Zusammenhang bringe. „Ich fliege gern“, sagte der Prinz, „weil ich Sportler bin, und außerdem habe ich eine ausgedehnte Verwandtschaft, die in alle Richtungen zerstreut ist. Ich bin daher genötigt, schnell zu reisen.“

Der Prinz ist nach Berlin weitergereist. Vor seiner Abreise erklärte er, daß er vier bis fünf Tage in Berlin bleiben werde. Von einer Begegnung mit Hitler sei keine Rede.

Völlige Abkehr der Vereinigten Staaten von Europa.

III. London, 7. Juli.

Während Roosevelt bemüht ist, das amerikanische Programm reiflos durchzuführen, wird unter der Einwirkung der Londoner Einstellung auch eine völlige Umstellung der amerikanischen Außenpolitik vorgenommen. Washington ist entschlossen, sich von Europa freizumachen und seine Politik ganz auf Südamerika und die Länder am Stillen Ozean, hauptsächlich Japan und Rußland, einzustellen. Die neue amerikanische Politik gegenüber Europa bedeutet eine vollkommene Aenderung der Politik der letzten zwanzig Jahre.

Es wird erklärt, daß die internationalen Konferenzen nichts eingebracht hätten und Amerika dabei stets den Kürzeren gezogen habe. Von der Abrüstungskonferenz sei nichts mehr zu erwarten. Es bestehe auch kein Vertrauen mehr zum Kellogg-Pakt und zum Schiedsgerichtsverfahren. Auch in der Kriegsschuldenfrage sei Amerika übervorteilt worden. Amerikas Geduld Europa gegenüber sei zu Ende.

Schon deshalb könne es keine Ueberraschung sein, daß Washington die vorzeitige Dollartabilisierung glatt verweigert habe. Der Fehlschlag Wilsons, der sich mit Europa eingelassen hatte, ist offensichtlich für Roosevelt, der im Kabinett Wilson Marine-Unterstaatssekretär war, eine Warnung. Die außenpolitische Umstellung der Vereinigten Staaten ist zweifellos revolutionär zu nennen, wenn man an die sicherlich kommende Anerkennung Sowjetrußlands und die Aenderung der Politik gegenüber Japan, sowie an die völlige Loslösung von Europa denkt: Der letztere Schritt bedeutet einen Sieg des Autarkiegedankens.

Neue Hoffnungen in London.

III. London, 7. Juli. In englischen politischen Kreisen zeigte sich nach einem Beschluß des Büros, die Arbeit der Konferenz fortzusetzen, ein starker, vom englischen Standpunkt aus verständlicher Optimismus. So wurde erklärt, daß die in der Verlautbarung enthaltene Stellungnahme der Goldländer, an keinen Währungsverhandlungen teilnehmen zu können, ausschließlich für die sechs Goldländer Frankreich, Italien, Schweiz, Belgien, Holland und Polen bindend sei und alle anderen Länder nichts daran hindere, die Währungsfrage zu erörtern. Die Konferenzleitung schließe sich in keiner Weise der Stellungnahme der Goldstandardländer an. Was ferner die Erklärung der Goldwährungsänderung betreffe, „unter den gegenwärtigen Umständen“ an keinen Währungsverhandlungen teilzunehmen, so beziehe sich diese einschränkende Bemerkung lediglich auf die Stabilisierungsfrage, solange also keine Stabilisierung erreicht sei.

Der deutsche Standpunkt geht, wie in den Kreisen der deutschen Abordnung verlautet, dahin, daß man in keiner Weise den Goldstandardländern in den Arm zu fallen wünsche, zumal ihr Standpunkt, eine baldige Stabilisierung zu erreichen, verständlich sei. Andererseits wünsche man aber auch nicht, an einer irgendwie gearteten Front gegen Amerika teilzunehmen.

Schlechte Zahlungsmoral.

Der „Economist“ brachte vor kurzem eine Aufstellung des englischen Schatzamtes, die sich mit den Kriegsschulden an Amerika befaßt. Daraus geht hervor, daß die Schuldnerstaaten am 15. Juni 1933 nur rund acht Prozent ihrer Gesamtverpflichtungen an Zinsen und Amortisationsraten erfüllt haben. Finnland ist dabei der einzige Staat, der voll und ganz bezahlt hat. Die übrigen Schuldnerländer haben sich mit einer symbolischen Abschlagszahlung begnügt oder überhaupt jede Zahlung abgelehnt. Die nachstehende Tabelle gibt hierüber Aufschluß:

	Schulden in Dollar:	Davon gezahlt:
England	75.950.000	10.000.000
Italien	13.545.437	1.000.000
Tschechoslowakei	1.500.000	180.000
Finnland	148.592	148.592
Lettland	119.609	6.000
Rumänien	1.000.000	—
Frankreich	40.738.567	—
Belgien	6.325.000	—
Polen	2.953.362	—
Estland	228.182	—
Ungarn	32.025	—
Litauen	123.535	—
Jugoslawien	275.000	—
Griechenland	130.000	—

Die früheren bayerischen Minister Dr. Goldenberger und Dr. Schweyer verhaftet.

III. München, 7. Juli. Die Bayerische Politische Polizei hat am 5. Juli im Auftrage des Staatsministeriums des Innern den früheren Kultusminister Dr. Goldenberger in Schubhaft genommen und in die Gefangenenanstalt Stadelheim überführt.

Weiter hat die Bayerische Politische Polizei den früheren Innenminister Dr. Schweyer festgenommen. Dr. Schweyer hat an den ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Heide einen Brief geschrieben, in dem er sich in unerhörter Weise über die neue Regierung und die heutigen Zustände im Reich ausgelassen hat. Es heißt in dem Brief, daß heute von Recht und Gerechtigkeit, von Gesetz und Ordnung keine Spur mehr vorhanden sei. Göttliches und menschliches Recht würden mit Füßen getreten und entartete Menschen gäben vor, die sittlichen Erneuerer des deutschen Volkes zu sein, während sie doch nur ihren Mitmenschen mit Gewalt ihren Willen auf-

drängen und wie Raubtiere ihre egoistischen Instinkte befriedigen. Empörend sei dabei besonders, daß allenthalben Lüge, Verdrehung und Heuchelei bis in die obersten Stellen hinein herrsche. Es müsse einem das Herz bluten, wenn man sehe, wie heute unsere Jugend systematisch verdorben und zur Ungefehrlichkeit ermuntert werde. Weiter wird der Vorwurf erhoben, daß sich der „derzeitige Machthaber“ unbefugte Eingriffe in das Justizwesen erlaubt habe.

Dr. Schweyer wurde zu diesem Briefe polizeilich vernommen. Bei der Vernehmung hat er neuerdings den Reichskanzler Hitler in größter Weise beleidigt. Dr. Schweyer wird dem Gericht übergeben werden.

Heide und Schäffer legen ihre Mandate nieder.

III. München, 7. Juli. Wie zuverlässig verlautet, haben der frühere bayerische Ministerpräsident Dr. Heide und Staatsrat Dr. Schäffer, ehemaliger Vorsitzender der Bayerischen Volkspartei, ihre Mandate zum bayerischen Landtag niedergelegt.

Entfernung der kommunistischen Studenten von preußischen Hochschulen.

III. Berlin, 7. Juli. Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister für Volksbildung verfügt, daß alle Studierenden an preußischen Hochschulen, die sich in den letzten Jahren nachweislich in kommunistischem Sinne betätigt haben (auch ohne Mitglied der K. P. D. zu sein), mit sofortiger Wirkung von dem Universitätsstudium (Relegation) auszuschließen sind.

Deutsche Polemik gegen die Rede des englischen Außenministers.

III. Berlin, 7. Juli. Zu der Rede, die der englische Außenminister Sir John Simon am Mittwoch Abend im Unterhaus über die deutschen Verhältnisse gehalten hat, wird von deutscher Seite folgendes festgestellt:

Wenn Sir John Simon auch betont, daß er die Bepfehlung der deutschen Verhältnisse in freundschaftlicher Form macht, so muß dazu doch festgestellt werden, daß, ebensowenig wie die Engländer es liebte, wenn man sich mit ihren innerpolitischen Verhältnissen beschäftige, auch Deutschland den gleichen und ersten Wunsch hat. Daß dieser Wunsch berechtigt ist, zeigt die Rede des englischen Außenministers, denn seine Ausführungen beweisen nicht nur, daß er in bezug auf die Tatsachen nicht richtig unterrichtet ist, sondern auch daß er auch das, was in Deutschland vorgeht, noch nicht unter dem richtigen Gesichtspunkt sieht. Der englische Außenminister hatte in seiner Rede u. a. auch von halb verhungerten Frauen gesprochen, die es in Deutschland gebe. Wo es solche Frauen in Deutschland gibt, bleibt das Geheimnis Sir John Simons. Daß die Judenfrage in Deutschland nicht als Rassenfrage behandelt wird, sollte ihm bekannt sein. Es handelt sich vielmehr lediglich darum, das jüdische Element auf den Anteil am öffentlichen Leben und an sonstiger Betätigung in Deutschland zurückzuführen, der seiner bedürftigungsmäßigen Quote entspricht.

Neue 600-Millionen-Anleihe Italiens.

Rom, 7. Juli. Ermutigt durch den Erfolg der 600-Millionen-Anleihe für die Elektrifizierung der Bahnen bringt ein Konsortium aller großen italienischen Banken eine neue, ähnlich ausgestattete staatliche Garantie-Premienanleihe von ebenfalls 600 Millionen Lire heraus. Der Ausgabekurs beträgt 91 Prozent, die Verzinsung 4,5 Prozent. Dazu kommen in den ersten fünf Jahren drei Prämien von einer Million Lire und die jährliche Verlosung von 1000 Freifahrtkarten erster Klasse auf sämtlichen italienischen Strecken. Die Anleihe ist steuerfrei. Im Zusammenhang mit der neuen Anleihe betont „Giornale d'Italia“ den Entschluß Italiens, am Goldstandard unter allen Umständen festzuhalten.

„Verteidigung der Lira bis zum äußersten.“

Rom, 7. Juli. In einem Leitartikel überprüft „Giornale d'Italia“ die Lage auf der Weltwirtschaftskonferenz und betont, daß die Erklärung Roosevelts einen Schritt nach rückwärts bedeute. An anderer Stelle schreibt das Blatt unter der Überschrift „Keine inflationistische Täuschung“: Die italienische Stellungnahme ist fest umschrieben, wie sie Mussolini in seiner demütigen Rede in Pesaro festgelegt hatte, nämlich Verteidigung der Lira bis zum äußersten auf ihrem heute festkonsolidierten Niveau. Für diese Verteidigung wird keine besondere Aktion notwendig sein, weil unsere Lira, auf dem Golde fest aufgebaut, sich mit ihren wertvollen Tugenden von selbst verteidigt. Wenn aber diese Aktion in der Entwicklung der internationalen Ereignisse notwendig werden sollte, wird sie rechtzeitig unternommen werden. Italien bleibt fest auf seinen Prinzipien der soliden Realität. Diese Realität bedeutet Verteidigung des nationalen Sparkapitals, das auch ein wertvolles Eigentum der italienischen Nation ist.

Sir Eric Drummond — englischer Botschafter in Rom.

III. London, 7. Juli. Der frühere Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist als Nachfolger von Sir Ronald Graham, der sich demnächst ins Privatleben zurückziehen wird, zum Botschafter in Rom ernannt worden.

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein!

Die neuen Rußland-Verträge.

Die Geschäftigkeit, die Herr Litwinow, der russische Abordnungsführer bei der Wirtschaftskonferenz in London, entfaltete, war für die Öffentlichkeit ebenso eine Ueberraschung wie die Wendung, die sich gleichzeitig in der Politik der Sowjets vollzogen hat. Der englisch-russische Handelskonflikt ist durch die Entlassung der beiden in Rußland verurteilten Ingenieure beendet. Sie sind bereits in London eingetroffen. Der regelmäßige Warenaustausch ist dadurch reiflos wiederhergestellt worden. Die Vereinigten Staaten haben gleichfalls die normalen Handelsbeziehungen zur Sowjetunion aufgenommen. Die Recovery Finance Corporation wird die Ausfuhr und den Verkauf von 60.000 bis 80.000 Ballen Baumwolle durch einen Kredit von rund vier Millionen Dollar an die amerikanischen Ausfuhrhändler finanzieren, der nach Eintreffen eines Berichtes von Professor Moley aus England nach einer Besprechung mit Litwinow von Roosevelt und Woodin gebilligt wurde.

Wer die englische und amerikanische Auffassung der Sowjetpolitik kannte, wird diese Wandlung als sensationell empfinden. Fast hat es den Anschein, als ob das Bestreben vorherrschte, an Stelle des deutschen Marktes, bzw. neben diesem Gebiete zu beliefern, die bisher zum großen Teile von Deutschland versorgt wurden. Das beeinträchtigt aber keineswegs die politische Bedeutung der Tatsachen, die in der Weltpresse ausnahmslos gebührend gewürdigt werden.

Der Nichtangriffspakt, den die Sowjets mit ihren Nachbarstaaten, ferner mit der Türkei und der Kleinen Entente abgeschlossen haben, ist wohl mehr eine Befestigung der gegenseitigen Freundschaft als eine dem praktischen Schutze dienende Maßnahme. Die französische Presse, die darin eine Befestigung und zugleich Stärkung ihres auf der Abrüstungskonferenz vertretenen Standpunktes erblickt, erklärt, daß der Briand-Kellogg-Pakt nicht genüge, um den Frieden der Welt zu verbürgen. Auf jeden Fall schließe er nicht den Abschluß regionaler Nichtangriffsverträge zwischen Ländern aus, die gemeinsame Grenzen haben. Frankreich habe diese Methode stets unterstützt, weil es in ihr zusätzliche moralische Garantien für die Aufrechterhaltung des Friedens erblickte. Ohne Zweifel liegt das russische Vertragswerk in der Linie der französischen Politik. Interessant wäre, festzustellen, inwieweit es sich aber mit der bisherigen russischen Politik deckt. Deren Richtung läuft jedenfalls in den letzten Jahren nicht gleich. Allerdings hat sich auch hier in den Begebenheiten einiges geändert. Die Streitquellen der Sowjets mit den Nachbarländern, die in der ersten Zeit ihres Bestandes noch häufig waren, haben sich völlig gelegt. Dessen ungeachtet sind die Bestrebungen der Randstaaten, zu einer engeren Bindung mit Polen zu gelangen, in Moskau nicht gerne gesehen worden. Die Schwierigkeiten im Fernen Osten, deren genauer Umfang außer den Beteiligten wohl nur in Washington und London bekannt sein dürfte, legen es den Sowjets ebenso nahe, ihre Beziehungen zum Kontinent, zu England und zu Amerika zu ordnen, wie die scharfe Spitze und Propaganda des heutigen Deutschland ihnen zumindest eine Neutralisierung der übrigen Welt wünschenswert erscheinen lassen muß.

Für die Kleine Entente als Gesamtheit hat der Nichtangriffspakt mit Rußland mehrfache Bedeutung. Er befriedet das rumänisch-russische Verhältnis, das noch im Spätherbst 1932 als nicht sonderlich befriedigend anzusehen war. Gleichzeitig erweitert er das System der Nichtangriffsverträge der Kleinen Entente und macht es gegen Nordosten geschlossen. Ueberdies ergänzt er das seinerzeitige russisch-polnische Freundschaftsabkommen und schafft durch die Einbeziehung Polens in eine einheitliche Ostpolitik eine Atmosphäre, die heute besonders vom Standpunkte der Prager Regierung als höchst aktuell zu bezeichnen ist. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß seit dem Organisationsstatut eine Vereinheitlichung in der Außenpolitik der drei Staaten des Kleinen Verbandes stattgefunden hat, die in hohem Grade der Förderung der außenpolitischen Absichten Dr. Beneš' dient. Die Richtung des weiteren Ausbaues ist wohl eindeutig. Sie geht nach Südwesten und Südosten und gipfelt in den Bemühungen, Ungarn und Oesterreich auf dem Umwege über enge wirtschaftliche Bindungen der Kleinen Entente zu nähern. Ob die de-jure-Anerkennung der Sowjets früher oder später in Prag erfolgt, ist eine Angelegenheit von sekundärer Bedeutung. Auch hier wird sich über kurz oder lang eine Formel finden lassen, die den tatsächlichen Bedürfnissen entspricht.

Politische Uebereinstimmung zwischen Frankreich und Rußland.

III. Paris, 7. Juli. Außenminister Paul Boncour und der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow hatten am Quai d'Orsay eine längere Besprechung. Ein darüber ausgegebenes Kommuniqué besagt, daß die beiden Staatsmänner die gesamte politische Lage einer Prüfung unterzogen und dabei mit Befriedigung feststellten, daß ihre beiden Länder seit Abschluß des Nichtangriffspaktes gegenüber einer Anzahl von Problemen eine gemeinsame Haltung einnehmen.

Wieder Krieg im Gran-Chaco-Gebiet.

III. Buenos Aires, 7. Juli. Nach Meldungen aus dem Gran-Chaco-Gebiet haben bolivianische Truppen einen neuen Feldzug gegen Paraguay in dem Abschnitt Ranamava eröffnet. Flammenwerfer, Flugzeuge und Artillerie wurden zur Unterstützung der Infanterie eingesetzt. Den letzten Berichten zufolge haben die Paraguayaner einen erfolgreichen Gegenstoß ausgeführt. Auf beiden Seiten waren schwere Verluste zu verzeichnen. Der Kampf soll 1000 Tote und 2000 Verwundete gekostet haben.

Das paraguayische Kriegsministerium teilt mit, daß die Schlacht im Abschnitt Ranamava mit Erbitterung andauere. Die paraguayischen Truppen haben sämtliche Angriffe der Bolivianer abgeschlagen. Die Verluste zweier bolivianischer Regimenter hätten vorgestern 750 Tote betragen.

Ein politisches Aperçu!

Wir sehen die Veröffentlichung der an uns eingelangten Zuschriften über die Möglichkeit eines Zusammenschlusses der nationalen Kräfte in Oesterreich fort. Zum Worte gelangt der Innsbrucker Rechtsanwalt Dr. Walter Nagel. Seine Ausführungen tragen der letzten Entwicklung des Verhältnisses zwischen Oesterreich und Deutschland wohl nicht mehr ganz Rechnung; sie enthalten aber wertvolle Gedankengänge und Anregungen. Der Verfasser schreibt:

Goethe sagt zu Eckermann: „Alles kommt in der Welt auf das an, was man ein Aperçu nennt, auf ein Gewahrwerden dessen, was eigentlich dem Erscheinen zu Grunde liegt. Ein solches Gewahrwerden ist bis ins Unendliche fruchtbar.“

Also los: Wir konnten vor allem in der letzten Zeit „gewahrwerden“, daß einerseits verantwortliche Führer im Reich ihre unwandelbare Liebe zum österreichischen Volk betont und andererseits Mitglieder der österreichischen Bundesregierung von Freundschaft, Frieden und Schicksalsverbundenheit mit dem Volke im großen Deutschen Reiche gesprochen haben. Der eine nennt den anderen seinen Bruder, der eine wünscht dem anderen nur das Beste, der eine kann ohne den anderen — nicht leben.

Und trotzdem besteht zwischen beiden Staaten eine schwere Verstimmung. Welche Ursachen können nun hierfür gefunden werden. Oesterreich sagt: „Das deutsche Volk und die gegenwärtige deutsche Reichsregierung sind ganz verschiedene Begriffe. Ja, das deutsche Volk ist unser Blutbruder, dem wir aufs innigste verbunden sind, aber das nationalsozialistische Regime in Deutschland, das nur darauf ausgeht, Oesterreich zu einer preussischen Provinz zu degradieren, das lehnen wir mit aller Entschiedenheit ab.“

Einverstanden! Aber Hitler will ja dies gar nicht und — kann es nicht wollen. Ein Mann, den wir, gerade so wie Mussolini, wenn wir objektiv denken, zu den großen Männern der Gegenwart zählen müssen — ein solcher Mann wird nie und nimmer in engstirniger Verblendung den Boden politischer Realität verlieren und von einer Konstellation träumen, die aus innen- und außenpolitischen Unmöglichkeiten zusammengesetzt ist. Und gerade Hitler, als geborener Oesterreicher, muß doch wissen, daß auch dann, wenn einmal der freie Wille des österreichischen Volkes den Anschluß an das große Deutsche Reich beschließen und verwirklichen wollte, dieser Anschluß nie gleichbedeutend sein könnte mit dem Auslöschen österreichischer staatlicher Selbständigkeit, mit dem Verdrängen österreichischer Eigenart, mit der Degradierung österreichischer Kultur.

Aber — sagt Oesterreich weiter — die österreichischen Nationalsozialisten, was haben die mit ihrem „Ein Volk, ein Reich“ anderes gewollt, als eine, wenn auch nicht äußerliche, so doch tatsächliche Auslieferung Oesterreichs an das nationalsozialistische Deutschland, was haben diese Leute anderes gepredigt als Hochverrat und Aufruhr, womit anders haben diese Leute gekämpft als mit Terror?

Dazu muß ich vor allem eines sagen: Nach meiner Ueberzeugung ist der Nationalsozialismus genau so wenig ein Parteiprogramm wie etwa der Faschismus, er ist vielmehr eine Weltanschauung, die geboren wurde als Ketzer vor der Sündflut, die als kommunistische Welle von unten gegen das deutsche Volk brandete, während von oben der Wirbelsturm internationaler Unversöhnlichkeit diese Wasser aufpeitschte und das eigene Land von den Stößen inneren Haders und innerer Korruption zerrissen wurde. Und als solcher weltanschaulicher Begriff hat der Nationalsozialismus bei uns dieselbe Existenzberechtigung wie im Deutschen Reich. Aber der deutsche Nationalsozialismus ist kein Exportartikel, der die politische Handelsbilanz anderer Länder zudecken soll — das hat Hitler feierlich und eindeutig erklärt, und das soll auch für Oesterreich gelten.

Wir brauchen in Oesterreich nicht unbedingt eine N. S. D. A. P., wir müssen aber eine nationale Partei in unser politisches Leben stellen ...

„Nie,“ — höre ich da sofort einen Nationalsozialisten einwerfen — „nie werden wir Hitler unsere Treue brechen, er ist unser Führer und soll es bleiben!“ Lieber Freund, erstens kann und will Hitler (aus allen seinen Reden geht dies hervor), soweit die Grenzen des Deutschen Reiches überschritten werden, kein politischer Führer, sondern nur der Träger und Schöpfer der von ihm gezeugten Weltanschauung sein. Ich bin überzeugt, der Kanzler des Deutschen Reiches wird von den österreichischen Nationalen keine andere Treue verlangen, als die Treue zu seiner Idee und zum deutschen Volke. Hüter dieser Treue aber soll der Oesterreicher selbst sein.

Und wenn wir dem Gedanken einer nationalen, staatsreuen Partei in Oesterreich Raum geben, dann müssen wir vor allem unter die Vergangenheit einen dicken Strich machen. Der Nationalsozialismus in Oesterreich hat an Ausartungen gekrankt; es liegt im Zwecke meiner Ausführungen, wenn ich hierzu die Schuldfrage unerörtert lasse — „vor die Stürme stelle eine Neolsbarie, aber kein brennendes Licht“, sagt Jean Paul.

Die österreichischen Nationalen müssen aus der letzten Vergangenheit ihre Lehre ziehen, sie müssen das Kraut an ihrem Körper radikal entfernen — und sie dürfen nicht mit der Faust im Sacke im Schmollwinkel stehen. Die Gegenwart ver trägt keine politische Empfindlichkeit und Gewalttätigkeit, sondern verlangt unbeirrtes Handeln und — Selbstlosigkeit: „Eines nur gilt es: Das Vaterland zu retten!“

Und nun die „Rehrseite der Medaille“: Besteht für die österreichische Regierung die Möglichkeit, mit einer vaterlandstreuen österreichischen nationalen Partei ins politische Ehebett zu steigen? Wer das Vaterland wirklich liebt, muß diese Entwicklung wollen und fördern. Und wenn die österreichischen Nationalen sich in der Weise, wie ich vorstehend kurz skizziert habe, zusammenschließen, dann erscheint mir der Weg zu einem Kompromisse frei. Denen aber (auf beiden Seiten), die sagen, wir brauchen kein Kompromiß, wir wollen kein Kompromiß, denen sei geantwortet, daß einst von ihnen das österreichische Volk Rechenschaft verlangen wird.

Ein tschechisches Urteil über Oesterreich.

Unter der Ueberschrift „O du mein Oesterreich!“ nehmen „Kar. List“ vom tschechischen Standpunkt aus zu den Vorgängen in Oesterreich Stellung. Das Blatt schreibt u. a.: „Da Oesterreich unser unmittelbarer Nachbar ist, kann uns die Entwicklung der dortigen Verhältnisse nicht gleichgültig sein. Im entschlossenen und energischen Ringen der österreichischen Regierung mit den Hakenkreuzern... sind unsere Sympathien selbstverständlich auf Seite Dollfuß'. Wenn wir uns immer grundsätzlich gegen den Anschluß Oesterreichs an Deutschland früher gestellt haben, solange in diesem Staat noch demokratisch regiert wurde, mühten wir uns mit noch größerer Entschiedenheit gegen einen Anschluß stellen, der durch die Kammern des Hakenkreuzes zustande kommt.“

Dann behauptet das Blatt, daß zum großen Teil die Parteien und Gruppen, in deren Namen Dollfuß regiert, die heutigen Schwierigkeiten verschuldet haben. Denn alle früheren Regierungen, ob an ihrer Spitze christlichsoziale oder sozialdemokratische Kanzler standen, züchteten die große deutsche Idee, d. h. die Idee des Anschlusses, als die kostbarste Blüte des österreichischen republikanischen Patriotismus. In dieser Sache gab es keinen Unterschied zwischen den sozialdemokratischen Politikern Renner oder Bauer und zwischen dem Prälaten Seipel oder dem Polizeipräsidenten Schöber. Und wenn die Verwirklichung des Anschlusses nicht möglich war, benützte Wien diese Idee wenigstens als Mittel der Erpressung, als Druck, damit Oesterreich eine Auslandsanleihe bekomme. Ja, die Regierung zögerte auch nicht, Europa mit dem Plan einer österreichisch-deutschen Wirtschaftsunion zu beunruhigen, den zu Ostern des Jahres 1931 in Wien der deutsche Außenminister Curtius und der österreichische Kanzler Schöber so hinterlistig arrangiert haben.

Schon seit dem Umsturz hat man in Oesterreich den großdeutschen Wind gefäht und jetzt, da dies den Regierungsfaktoren ungelogen kommt, erntet sie Sturm.

Dann spottet das Blatt über die österreichische Gemütslichkeit. An diese Legende haben die Tschechen niemals geglaubt, weil sie die Güte des Wiener Herzens mehrere Jahrhunderte hindurch mehr als in vollem Maß genossen haben. Wien konnte ein glückseliges Phäakenleben führen und die österreichischen Länder konnten die Gemütslichkeit pflegen, solange sie von der Arbeit der Tschechen und der Steuerkraft der tschechischen Länder lebten. Aber mit der Zerstümmerung der alten Monarchie verschwand auch die Gemütslichkeit der Oesterreicher. Die schwarzen Tage, die die Wiener Straßen mehrmals erlebt haben, der Brand des Justizpalastes und die Soldatenspiele der verschiedenen Heimwehren und Schutzbünde mit blutigen Nachklängen, das alles zeugte genau so wenig von der österreichischen Gutmütigkeit wie jetzt die Bomberanschläge der österreichischen Hakenkreuzler ...

Schließlich erklärt das Blatt: „Vergessen wir auch nicht, daß der Kampf Dollfuß' gegen die Hitlerleute in eine Zeit fällt, da sich Oesterreich neuerlich um eine Auslandsanleihe bewirbt. Die Wiener Kreise wissen, daß sie auch nicht einen Franken bekommen würden, wenn sie freundschaftliche Beziehungen zu Hitler anknüpfen würden. Aber nach den alten Erfahrungen mit dem neuen Oesterreich wird es nicht ohne Nutzen sein, wenn wir uns in unserem tiefsten Innern eine ordentliche Portion Rißtrauen bewahren, denn die deutschen Brüder diesseits und jenseits des Jnns, aus der Ostmark und aus dem Reiche, die sich gestern in den Armen lagen und die sich heute in den Haaren liegen, können sich morgen wieder in glühender Begeisterung für den Anschluß in die Arme fallen.“

Das Ende der Parteien in Deutschland.

Die Gründe, die die verschiedenen Parteien im Reich zu den Auflösungsbeschlüssen veranlaßt haben, werden von der „Vossischen Zeitung“ wie folgt, besprochen:

Am vorigen Dienstag hat die Deutschnationale Front ihre Selbstauflösung beschlossen. Am Mittwoch hat die Deutsche Staatspartei aufgehört, zu existieren. Am Sonnabend verschwand der Christlich-Soziale Volksdienst; am Dienstag beschlossen die Bayerische Volkspartei und die Deutsche Volkspartei ihre Auflösung. Das Zentrum hat am Mittwoch den gleichen Beschluß gefaßt. So sind in einer Woche alle Parteien, die noch neben der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bestanden haben, ausgelöscht worden.

Unter den Jügen, die das Bild der Bayerischen Volkspartei bestimmten, war der hervorsteckendste das starke Betonen der bayerischen Sonderstellung im Rahmen des Reiches. Es war gewiß nicht nur Regation, die in der Zeit unmittelbar nach dem Kriege die politische Vertretung der bayrischen Katholiken ihre eigenen Wege abseits von der Zentrumspartei gehen ließen. Ein betontes Bewußtsein des Wertes und der Kraft des bayrischen Volksstammes, starke und bis heute lebendige Traditionen führten die Trennung damals herbei. Aber es lag in dem Wesen einer solchen Trennung, daß sie die Scheidelinie überscharf ziehen mußte, daß die Grenzen sich bald verhärteten, daß die ständige Wachsamkeit bei der Behütung der wirklichen oder vermeintlichen eigenen „Belange“ allmählich eine Ueberempfindlichkeit erzeugte, die vielfache und oft recht derbe Reaktionen auslöste. Es hat oft Schwierigkeiten und mehr als einmal offenen Krieg gegeben zwischen den Instanzen des Reiches und den Herrschern innerhalb der weiblauen Grenzpfähle.

Die Frage ist heute müßig, wer in diesen Kämpfen jeweils recht gehabt hat. Der Ausgang und seine Vorgeschichte beweisen, daß die Bayerische Volkspartei auf das tote Gleis

(Nachdruck verboten.)

13

Die Klausenhöfer und ihre Nachbarn.

Roman von J. Schneider-Foerstl.

Es war so gar keine Freudestimmung in der Natur. Eher wie ein Abschiednehmen, ganz mit Traurigkeit erfüllt. Der Herbst war schon im Werden, und das verspätete Lüftchen, das vom Wasser herüberströmte, ließ Schiff und Weiden kispeln.

Fritz Gerauer hielt die Hand seiner jungen Frau und zeigte nach den Stopfesseldern, die den Weg entlang liefen: „Ich möchte gern einen Rat von dir haben, Margot! Du bist so eine tüchtige Landwirtin. Immer trägt dieser Felderstreifen schlecht. Was hältst du davon?“

„Er ist überarbeitet“, sagte sie nachdenklich. „Daß ihn einmal ein paar Jahre ruhen.“

„Ich werde ihn also ruhen lassen“, war die Erwiderung. Unmerklich glitt ihre Hand aus der seinen.

Es wurde wieder totenstill zwischen ihnen. Unter dem schmalen Steg, der über ein sumpfiges Altwasser führte, schwankten ein paar bleiche Seerosen. Gleich stillen, weißen Kinderge Gesichtern ruhten sie in der Mitte des Blattwerkes. Ein Stern begann über ihnen zu glitzern; als schwervergoldete Spitze ragte die Scheitel des Mondes über den Saum der Ebene empor. Aus der Ferne kam ein Pfiff. Mit lichtlosen Wagen schlich ein Güterzug vorüber.

Dann war man am Ziel, wenige Minuten vor der Abfahrt des Schnellzuges, und hatte gerade noch Zeit, das Gepäck aufzugeben.

„Und grüßen Sie noch zu Hause“, trug Fritz Gerauer dem Kutscher auf.

„Ich werd's bestellen, Herr Gerauer! Und alles Gute noch für die Reise und ein gesundes Wiederkommen den Herrschaften.“

Margot nickte noch zurück. Fritz Gerauer nahm den kleinen Lederkoffer an sich. So schritten sie rasch nach dem Bahnsteig hinüber. Seite an Seite. Zwei Menschen, die durch ein kurzes „Ja“ eins geworden waren.

Endlos strebten die Schienenbänder in unbestimmte Fernen. Ganz weit draußen wurden sie zu einem wirr ineinander verschlungenen Knäuel und glitzerten wie eine stille, bewegungslose Flamme.

Margot hielt sich tapfer. Etwas schmerzte unsagbar. Trotzdem versuchte sie zu scherzen. Aber ihre Stimme zitterte bei jedem Wort. Im tiefsten Innern hoffte sie auf ein Zugunglück oder sonst einen Zwischenfall. „Wie bin ich schlecht“, dachte sie und trat neben den Gatten. Sie hatte ihm so vieles abzubitten. Er wußte um alles und war ganz Güte.

„Als die Wagen hielten, war er besorgt, daß sie das Trittbrett nicht verfehle, so tränenersehleiert standen ihre Augen. „Wir sind nicht allein“, durchfuhr es sie, als ein alter Herr sich aus der Ecke, wo er geschlafen zu haben schien, rästelte.“

Sie wirkten gar nicht wie ein junges Ehepaar, das in seine Fütterwochen fährt, so abgeklärt und vernünftig war ihre Unterhaltung. Nur einmal fragte der junge Gerauer, ob sie nicht lieber in der Mitte sitzen wolle — es ziehe von den Fenstern her.

Mit einem dankbaren Nicken tauschte sie den Platz mit ihm. Die Handtasche fiel ihr dabei zu Boden. Der fremde Herr war den Händen ihres Mannes zugekommen und überreichte sie ihr. So kam man ins Gespräch, ging kurz darauf nach dem Speisewagen zum Abendtisch und stieß bei einem Glase Wein auf gegenseitige Gesundheit an.

Als sie wieder durch den schaukelnden Gang nach ihrem Abteil zurückkehrten, sagte Gerauer: „Wenn du müde bist — dein Platz im Schlafwagen ist instandgesetzt, Margot!“

Er sah dabei von ihr hinweg nach dem Fenster, an dem die Nacht vorüberzerrante. Ob es noch mehr solcher Karren

gab wie ihn? — Er war der Mann einer Frau geworden, die einen anderen liebte.

Margot, die in seinem Gesicht las, fühlte Ströme von Scham über sich hingehen. Wenn Vater Gerauer wüßte, wie es um ihre Ehe bestellt war? — Sie hätte es nicht tun dürfen! Ein Bollwerk gegen ihre Liebe wollte Fritz für sie sein! — Und er selbst? Ihre Hand schob sich in Hilflosigkeit und Reue in die seine.

„Gute Nacht!“

„Ich werde dich bis an die Tür begleiten“, sagte er und neigte sich entschuldigend gegen den Herrn, der es sich in seiner Ecke bereits bequem gemacht hatte. Als er wieder zurückkam, gewahrte er den kleinen Koffer im Gepäcknetz, nahm ihn heraus und ging noch einmal den Weg zum Schlafwagen zurück.

Als auf sein Klopfen nicht geantwortet wurde, drückte er gegen die Klinke und verspürte eine förmliche Erleichterung, als sie nachgab und ihm die matte Helle einer verschleierte Birne entgegenfloß. „Was ist?“ fragte er verlegen, als er Margot auf dem Bett sitzend gewahrte, wo sie, ohne auf ihn zu achten, vor sich hinsah. „Es war nur dieses eine Abteil frei“, erklärte er. „Ich habe zu spät bestellt. Ich möchte dir das nur sagen, damit du keine falschen Schlüsse ziehst.“

„Es sind überhaupt lauter falsche Schlüsse, die ich gezogen habe“, rief sie verzweifelt.

Erschrocken ob der Heftigkeit ihrer Stimme, drückte er die Klinke herab. „Es ist doch alles in Ordnung“, wandte er beschwichtigend ein.

„Wenn du das in Ordnung nennst!“ Sie suchte vergeblich das Zucken ihrer Lippen zu verbergen. „Ich bin doch kein Backfisch mehr, daß ich nicht begreife, wie widersinnig unser Verhältnis zu einander ist. Ich habe gedacht, du würdest mir helfen, du würdest mir die Sache erleichtern, du würdest dir ganz einfach die Rechte nehmen, die dir zustehen. Aber wie ich schon gesagt habe: Ich habe lauter falsche Schlüsse gezogen. Es wird das beste sein, wenn ich noch diese Nacht aus einem der Fenster springe. — Dann ist uns beiden geholfen.“

geraten war. Der Zug der Entwicklung war gegen sie. Es ist der Irrtum der Führer der Bayerischen Volkspartei gewesen, daß sie die Linien dieser Entwicklung nicht gesehen haben. Sie haben sich über den Geist der Zeit getäuscht. Sie haben sich auch dann noch getäuscht, als die Entwicklung bereits mit Händen zu greifen war. Denn nur so ist es erklärlich, daß der beamtete Führer und Sprecher des betont bayerischen Kurzes jenen Ausspruch tun konnte, daß ein Reichskommissar an der bayerischen Grenze verhaftet werden würde — und der Kommissar bereits in den nächsten Tagen die Macht übernahm. Seit dieser Zeit war die Bayerische Volkspartei in ihrer Wurzel getroffen. Die Hereinnahme der Frontgeneration in die Führung, der Beschluß des Landesauschusses, das Parteiprogramm auf das Führerprinzip umzustellen, und die Berufung des Grafen von Quadt an die Spitze des bayerischen Wirtschaftsministeriums konnten daran nichts ändern. Die Zeit ist über die politische Vertretung des Altbayerntums hinweggegangen. Die Bayerische Volkspartei und damit ein Stück, wenn man will, ein typisches Stück deutscher Geschichte, gehört der Vergangenheit an.

Die Deutsche Volkspartei wird dieses Prädikat für das, was sie zuletzt darstellte, nicht mehr in Anspruch nehmen können. Sie hat einmal ein wesentliches Stück deutscher Geschichte verlor, denn sie ist die Nachfolgerin der Nationalliberalen Partei gewesen, die im alten Reich einst die stärkste Partei war, in der Männer wie Bennigsen, Miquel und Bassermann gefesselt haben, und die einstmalig ausersehen war, die eigentliche Regierungspartei zu werden. Es hat nicht an der Nationalliberalen Partei gelegen, daß sie in dem alten Reich dieses Ziel nicht verwirklichen konnte. In der Weimarer Republik ergab sich noch einmal die Chance. Stresemann wollte die Volkspartei — nach manchen Umwegen — zu der ministralen bürgerlichen republikanischen Partei machen. Sein früher Tod und die trisenhafte Juspigung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse hat die Hoffnungen vernichtet.

Was dann kam, war der Versuch, zwischen verschiedenen Möglichkeiten das Rechte zu finden. Es wollte Herrn Dingeldey nicht gelingen. Ein von politischem Opportunismus und schwer durchsichtigen wirtschaftspolitischen Überlegungen bestimmter Zickzackkurs trieb die Anhänger noch weiter auseinander; die Partei als Organisation hatte wohl nie sehr viel getaugt. So war die Deutsche Volkspartei schon vor der Märzwahl dieses Jahres ein totes Gebilde. Zwei Abgeordnete von ehemals 62 zogen in den neuen Reichstag ein, und der eine von ihnen fand sehr bald den Weg zur R. S. D. A. P. Der Uebriqgebliebene, Dr. Dingeldey, hat jetzt die Auflösung der Partei verfügt. Die Auflösung einer Partei, von der es schon unter Stresemann klar war, daß sie ohne eine überlegene Führerpersönlichkeit verfallen mußte. Und selbst Stresemann hatte alle seine unerschöpflichen tattischen Fähigkeiten aufzubieten, um die Partei zu erhalten, die ihn, oft und bei entscheidenden Gelegenheiten, doch im Stich ließ.

Parteien im Umbruch, so glaubte man noch vor kurzem sagen zu können. Jetzt ist es kein Umbruch mehr. Das Ende der Parteien in Deutschland ist da.

Die Mandatsverhältnisse im deutschen Reichstag.

Berlin, 7. Juli. Nach der Auflösung der Zentrumspartei gibt es an Volksvertretungen nur noch eine Partei: die R. S. D. A. P. Alle übrigen Abgeordneten gelten zur Zeit, soferne sie nicht bereits als Hospitanten in die nationalsozialistische Fraktion aufgenommen sind, als fraktionslos. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion zählt 298 ordentliche Mitglieder und sieben Gäste. Die 71 Abgeordneten der deutschnationalen Front, der bayerischen Volkspartei und des evangelischen Volksdienstes haben das Hospitantenverhältnis beantragt. Die amtliche Entscheidung liegt jedoch dem Reichstagsbüro bisher noch nicht vor.

Es war nichts als unsagbare Trauer in seinem Gesicht, als er jetzt von der Tür her zu ihr sprach: „Du hast mich damals gefragt, Margot, was du für mich bist — und ich habe es dir gesagt: Die Frau meiner Liebe! Und die Frau meiner Liebe bist du heute, wie du sie damals warst und wirst sie immer sein. Und wenn ich mich jetzt bezwinde, so ist es nur Rücksicht auf dich. Mitleid mit deiner Not, um die ich weiß. — Du sollst Zeit haben, Margot, dich zurechtzufinden.“

Er sah sie langsam auf sich zukommen, und wie ihre Hände sich nach ihm ausstreckten. Befusam nahm er sie in die Arme und bettete ihren Kopf an seine breite Schulter. „Ich hoffe, Margot, daß dennoch auch einmal meine Stunde kommen wird. — Bis dahin aber sollst du ganz freier Herr deines Willens, deines Tuns und Lassens sein. Ich will weder bitten noch verlangen. Ich will warten, bis du selber schenkst. — Jetzt sollst du ungeföhrt schlafen und träumen. Von wem und was du willst. Auch deine Träume sollen frei sein, Margot. — Hast du mich verstanden?“

Als er ihr Gesicht emporhob, lagen die schmalen, weißen Wangen von Tränen überrieselt. Er wollte sich über ihre Hände neigen, aber sie entzog sie ihm rasch und küßte ihn auf die Stirn.

Als im Juni des folgenden Jahres die Rosen ihre süßesten Düfte über die Ebene verströmten, schenkte Annemarie Süderbloem ihrem Gatten die dritte Tochter.

Sie nannten sie Rosli. Es hätte kein Name besser für dieses Kind und für die Zeit gepaßt, in der es geboren wurde.

Annemarie träumte, das Kleine an ihrer Seite, in die wundervollen Abendstunden, die ihr der Juni schenkte. Das Samtblau der Nacht lag auf den Fensterimsen, geisterhaft bleich leuchteten die letzten Kerzen der Kastanien herein und erfüllten mit ihrem wolkenden Duft das ganze Haus.

Die Wärterin, welche Annemarie und das Kind versorgte, sprach leise mit Roslilde, die eben eingetreten war. Obwohl sie nur flüsterte, konnte die junge Mutter doch jedes Wort

„Die Welt“ bringt als Buch X:
Wetter und Wetterdienst
 Von Dr. Alfred Roschkott,
 Vorstand der Wetterabteilung der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien
 Für unsere Abonnenten kostet dieses interessante Nachschlagewerk nur S 1.50

Weitere fraktionslose Abgeordnete sind die Mitglieder des bisherigen Zentrums, der Abg. Dingeldey (Deutsche Volkspartei), die fünf Staatsparteilern und der ehemalige Sozialdemokrat Bießer. Ueber die zuletzt genannten Mandate wird voraussichtlich in den nächsten Tagen ebenfalls die Entscheidung fallen. Wie verlautet, sind besondere Ausführungsbestimmungen des Reichsinnenministeriums für den Ausschluß der Sozialdemokraten aus dem Reichstag nicht mehr zu erwarten, da dies als eine Angelegenheit des Reichspräsidenten angesehen wird. Grundsätzlich ist aber der Reichsinnenminister der Auffassung, daß alle Abgeordneten, die auf sozialdemokratischen Listen gewählt sind, als Marxisten anzusehen seien und infolgedessen vor dem Ausschluß mißbetroffen sind. Es ist daher zu erwarten, daß Reichspräsident Goering von sich aus eine entsprechende Entscheidung treffen wird, wie es für den preußischen Landtag bereits geschehen ist.

Innsbruck wehrt sich!

Eine berechtigte Forderung der Innsbrucker Fremdenverkehrsinteressenten.

Vor allen Aktionen, die von der Regierung als Hilfe für den durch den Ausfall des reichsdeutschen Fremdenverkehrs schwer bedrohten österreichischen Fremdenverkehr angeleitet wurden, verdient wohl die der Fahrpreisermäßigung auf der Bundesbahnen die meiste Beachtung, denn fast ausschließlich weitgehende Ermäßigungen in der Beförderung der Reisenden sind dazu geeignet, einerseits im Auslande einen großen Werbeeffekt für Reisen nach Oesterreich zu erzielen und andererseits dem Inlandverkehr die notwendige Belegung zu geben. Daß das Kapitel Fahrpreisermäßigung gerade für die tirolische Fremdenverkehrswirtschaft von allergrößter Bedeutung ist, braucht wohl nicht erst besonders betont zu werden, denn Tirol braucht zum Ausgleich für den Entfall an reichsdeutschen Gästen Zuzug aus Wien und den nachfolgenden Erträgen, der naturgemäß nur dann einsehen kann, wenn die Bereifung der langen Fahrstrecken von Wien her erschwinglich ist, also zu bedeutend ernährigen Fahrpreisen ermöglicht wird.

Die Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen hat allerdings weitgehende Fahrpreisermäßigungen bewilligt, die aber durch die Kompliziertheit der daran geknüpften Er-

füllungsbestimmungen in ihrem Werte stark beeinträchtigt sind. Außerdem ist ein Teil dieser Bestimmungen leider geeignet, zwei der wichtigsten Fremdenverkehrszentren in den Alpenländern schwer zu schädigen. Nach den Bestimmungen berechnen nämlich zehntägige Aufenthalte in einem österreichischen Orte (ausgenommen sind Innsbruck, Salzburg, Linz, Graz, Wien, St. Pölten und Wiener-Neustadt) zur Inanspruchnahme der Begünstigungen. Der Nachweis des zehntägigen Aufenthaltes in Salzburg oder Innsbruck berechtigt also nicht zur Inanspruchnahme der Begünstigungen oder, anders dargestellt:

nur derjenige, der außerhalb der genannten Städte Aufenthalt nimmt, kann nach dieser Stadt ermäßigt reisen! Wer also z. B. in Umras oder in Hötting seinen Aufenthalt nimmt, kann ermäßigt nach Innsbruck reisen, wer aber in einem Hotel oder in einer Pension der Stadt selbst sein Quartier bezieht, hat auf die Begünstigung keinen Anspruch.

Vorbeugungsmaßnahmen gegen Mißbrauch von Begünstigungen sind gewiß recht und verständlich. Wenn diese Vorbeugungsmaßnahmen aber große und größte Interessentengruppen in der schwersten Weise in ihrer Wirtschaft bedrohen, sind sie schädlich und gefährlich. Innsbruck und Salzburg kann man eben auch nicht gleich wie Linz, St. Pölten oder Wiener-Neustadt behandeln. Innsbruck und Salzburg sind die zwei bedeutendsten Fremdenverkehrsplätze Oesterreichs! Innsbruck hat mehr als 8000 Fremdenbetten!

Innsbruck hat vielleicht von allen Fremdenverkehrsplätzen in Oesterreich am schwersten unter dem Ausfall der deutschen Gäste zu leiden. Und nun soll es auch noch durch Ausnahmestimmungen hinsichtlich der Fahrpreisermäßigungen gesondert schlecht behandelt werden?

Die Innsbrucker Gastwirtgenossenschaft hat am Mittwoch in einer neuerlichen Präsidialsitzung unter dem Vorfise des Kommerzialrates Lehner zu dieser Angelegenheit der Fahrpreisermäßigungen abermals in eingehender Beratung Stellung genommen, wobei einmütig die Ansicht zum Ausdruck kam, daß keineswegs irgendwelche Geldzuzwendungen die schwierige und bedrohliche Situation verbessern können, sondern daß in erster Linie alle jene Aktionen mit Tatkraft durchgeführt werden müssen, die eine Belebung des Reiseverkehrs zum Gegenstande haben. Hierzu zählen in erster Linie die Fahrpreisermäßigungen, und hier müsse jede Kleinlichkeit vermieden werden. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, im Wege der Tiroler Landesregierung nachmals bei der Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen vorstellig zu werden, um eine Abänderung der einschränkenden Bestimmungen für Innsbruck zu erreichen.

Tödlicher Verkehrsunfall bei Hall.

Hall, 7. Juli. Am 6. d. M., um halb 9 Uhr früh, ereignete sich auf der Bundesstraße beim Bahndurchschlaß im Gemeindegebiet Nils ein tödlicher Verkehrsunfall. Der in Hall wohnhafte 28jährige Dr. jur. Rudolf Tschoner fuhr mit seinem Fahrrad gegen das Unterinntal. Beim Eisenbahndurchschlaß südlich von Nils kam ihm der 27jährige Automechaniker Hermann Rudolf aus Hötting auf seinem Motorrad entgegen. Unglücklicherweise flog dem Rudolf ein Insekt in das linke Auge. Er kam mit seinem Motorrad von der rechten auf die linke Straßenseite ab, wobei er mit dem Radfahrer zusammenstieß. Beide stürzten; das Fahrrad wurde schwer beschädigt, während beim Motorrad nur die Hupe zertrümmert wurde. Doktor Tschoner und Rudolf gingen zusammen nach Hall zurück, wo sich Dr. Tschoner, der scheinbar ebenfalls nicht verletzt war, nach Hause begab. Dort angekommen, stellten sich bald Schmerzen und tiefe Bewußtlosigkeit ein. Die Rettungsabteilung überführte Dr. Tschoner in das Krankenhaus nach Innsbruck, wo er noch im Laufe des gestrigen Tages starb.

verstehen: „Es soll eine ganz komische Ehe sein, die von Herrn Gerauer und Margot Sturzbaeder. Das Zimmermädchen der alten gnädigen Frau hat es mir erzählt. Sie hat nämlich einmal, als sie den Tisch abräumte, der jungen Herr. Gerauer zu seiner jungen Frau sprechen hören: „Glaub mir's doch! Wenn irgendwelche Hoffnung für deine Liebe bestünde, ich wäre der erste, der dir den Weg dazu frei gibt. Aber er ist dir überall verrammelt. Ich kann mir nicht denken, daß er soviel Mut aufbringen könnte, deiner besten Freundin den Mann zu nehmen.“ Weiter hatte das Zimmermädchen nichts mehr gehört. Aber als die junge Gnädige etwas später nach oben ging, war ihr Gesicht verweint. — „Wissen Sie vielleicht, Baronin, wen der junge Gerauer mit dem andern gemeint hat?“

Roslilde, die es nicht liebte, über die Familienverhältnisse der Nachbarr zu sprechen, schüttelte nur den Kopf.

Als sie sich zehn Minuten später über Annemarie feugte, hob diese die Arme nach ihr hoch. „Weißt du, wo mein Mann ist?“

„Er ist zur Jagd gegangen, Kind.“

„Amein?“

„Ich denke wohl!“

Dann wieder Schweigen.

Roslilde sagte, was die Ursache von Annemaries Frage gewesen sein könnte. Es hatte eine versteckte Angst in ihr gelegert. Mit einem Male begriff sie. Die Rede der Wärterin und die Frage der Nichte waren taghell beleuchtet. — Aber das war ja gar nicht möglich! Ganz unfasbar war das! Sie hätte doch längst etwas davon bemerken müssen, denn Margot Sturzbaeder kam dukende Male in der Woche rasch dem Klauenhof hrüber und unterhielt sich mit Annemarie, deren Gatten und Kindern. Auch nicht ein einziger Blick war zwischen Süderbloem und ihr gewechselt worden, der ein stummes Zammenspiel verraten hätte. — Sie mit ihrer großen Menschenkenntnis und ihrer ebenso großen Welt- erfahrung hätte unbedingt etwas davon bemerken müssen.

Klaus Süderbloem, der eine Stunde später mit einem Tannenbruch nach Hause zurückkehrte — er hatte einen prächtigen Sechser zur Strecke gebracht — begab sich in das Schlafzimmer seiner Frau und neigte sich über Mutter und Kind. Er legte einen blühenden Rosenzweig auf die Bettdecke und sagte: „Den schick dir Margot Gerauer! Sie war mit mir auf dem Anstand, das heißt, wir sahen etwa zwanzig Meter voneinander entfernt, gerade an der Grenze unserer Waldwiese. Aber sie ist nicht zum Schuß gekommen. Zwei Böcke sind ihr durch. Ich glaube, sie hat immer ins Leere geguckt.“

Er wunderte sich, daß Annemarie nichts erwiderte und hob das Kind in seine Arme. „Ich habe ihr die Patenstelle bei unserem Jüngsten angeboten. Du bist doch einverstanden, Annemarie?“

In dem Dämmer und der matten Helle, die das Zimmer erfüllte, bemerkte er das fiebernde Rot nicht, das über ihre Wangen schloß. „Ruhe! es denn gerade Margot Gerauer sein?“

Er war ehrlich verblüfft und legte das Kind erschrocken wieder an ihre Seite. „Wir sprachen doch schon vor Tagen davon, und ich dachte, es würde dich freuen. Ihr seid doch solch gute Freundinnen. Zurücknehmen kann ich das Anerbieten natürlich nicht mehr.“

„Nein“, sagte sie schroff.
 Es blieb eine leise Mißstimmung zurück.

Niemand hat solch scharfe Augen wie die Liebe. Und niemand solch scharfen Spürsinn als das Mißtrauen.

Und Annemarie mißtraute ihrer besten Freundin. „Auf wen ist sie nur eifersüchtig“, fragte sich Klaus Süderbloem, wenn sie beim Abschied das „Wohin“ und „Warum“ seines Gehens wissen wollte. Das hatte sie früher nie getan. Und wenn er nach Hause kam, forschte sie in seinem Gesicht und suchte in seinen Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Wiener „Berichterstattung“.

Die „Reichspost“ bringt folgenden phantasiervollen Bericht der Korrespondenz Burg über das „Verbrechen bei Pians“:

Die Erhebungen zur Aufklärung des Bombenanschlages auf der Arbergbahn sind noch nicht abgeschlossen. Gestern abends wurden neben dem Wasserdurchschlag bei Pians, wo die eine Bombe befestigt war, Spuren eines Automobils gefunden. Da die Einwohner von Pians, Strengen und Tobadill übereinstimmend ausgaben, daß sie wohl ein Automobil gehört, es aber nicht gesehen haben, wird angenommen, daß die Vorbereitungen zu dem Anschlag zwischen 11 und 12 Uhr nachts erfolgten.

Die eine Bombe wurde wahrscheinlich durch einen Steinschlag zufällig gezündet. Sie war so abjustiert, daß sie durch eine geringe Erschütterung explodieren mußte. Die zweite Bombe war direkt auf das Bahngelände gelegt worden. Sie ist 85 Zentimeter lang und 15 Zentimeter breit, wiegt fast ein dreieiertel Kilogramm und ist mit Trotyl gefüllt. Dieser Sprengstoff, wie auch die Zündschnur sind reichsdeutscher Herkunft. Von der Gendarmerie wird angenommen, daß die Bombenwerfer reichsdeutsche Terroristen waren, die von Einheimischen zur Attentatstelle geführt wurden. Die bayerische Grenze ist von Pians höchstens 25 Kilometer entfernt und mit einem Auto in 20 Minuten zu erreichen.

Ein Blick auf die Karte hätte genügt, um zu erkennen, daß von Pians die bayerische Grenze noch weit entfernt und über das Gebirge keinesfalls in „20 Minuten“ zu erreichen ist.

Die Aufnahmen in den Bundesdienst.

Der Andrang von Bewerbern für einen Aspirantenposten im Staatsdienst ist natürlich ein sehr beträchtlicher — ein Zeichen, wie groß die Arbeitslosigkeit unter den jungen Menschen ist und ein Beweis auch, welche Arbeitsfreude und welche Ambition unter der Jungmannschaft lebt.

Nach Informationen an berufener Stelle gehen die Anmeldungen bereits in die Tausende. Zur Vermeidung von zweifelsvollen Gesuchen sei festgestellt, daß eine Aufnahme von Aspiranten in den Zentralämtern grundsätzlich nicht stattfindet. Die Aspiranten werden bei den Landes- und Bezirksinstanzen ausgebildet werden. Es wird aufmerksam gemacht, daß für die höheren Dienste die vollkommene Hochschulbildung erforderlich ist; für Aspiranten des mittleren Dienstes ist die Absolvierung mittlerer Lehranstalten (Matura) vorgesehen.

Die näheren Details über die Instruierung und Instruierung der Gesuche für die einzelnen Dienstzweige sind in der Verordnung vom 18. März 1927, B.-G.-Bl. Nr. 87, ersichtlich, die im Verlage der Staatsdruckerei erhältlich ist. Die Gesuche um Aufnahme in den höheren Dienst sind beim zuständigen Bundesministerium, für den mittleren Dienst bei den Ämtern der Landesregierung und solche wegen Aufnahme als Aspiranten bei den Finanzlandesbehörden einzubringen.

Baldige Errichtung eines Landesfenders in Vorarlberg.

Bregenz, 7. Juli. Unserer Bregenzer Schriftleitung ging hinsichtlich der allgemeinen Unzufriedenheit mit dem Bismbergfender in Vorarlberg nachstehendes Schreiben des technischen Direktors der Raabg zu:

Unsere neue Station auf dem Bismberg hat keineswegs den Zweck, den Empfang auf so großen Distanzen sicherzustellen. Der Hauptzweck der Station war es, vor allem in Nieder- und Oberösterreich in jenen Gebieten den Inlandempfang zu verbessern, die ganz besonders unter den fremdsprachigen, stärkeren Auslandsendungen zu leiden hatten. Natürlich haben sich damit auch die Empfangsverhältnisse in den noch weiter westlich gelegenen Bundesländern verändert.

Wenn heute behauptet wird, daß die neue Station schlechter als die alte zu empfangen sei, so ist dies lediglich darauf zu-

rückzuführen, daß sie noch nicht befriedigend zu empfangen ist. Es ist aber damit keinesfalls gesagt, daß sie nicht am selben Tag immerhin noch lauter ist, als der Rosenhügel zur selben Zeit wäre. Wir werden des Interesses halber in nächster Zeit einmal einen derartigen Versuch vornehmen, daß wir kurzzeitig die beiden Sender wechseln, um die Unterschiede feststellen zu können.

Man darf nicht übersehen, daß augenblicklich in der Zeit der kürzesten Nächte die ungünstigsten Empfangsverhältnisse vorliegen und man eigentlich erst nach vollkommenem Einbruch der Dunkelheit, also ab halb 10 bis 10 Uhr abends vergleichende Schlüsse ziehen kann, die ungefähr einen Anspruch auf Richtigkeit erheben dürfen.

Im übrigen erlauben wir uns, Ihnen mitzuteilen, daß im Lande Vorarlberg binnen kurzem die Arbeiten zur Errichtung eines Landesfenders beginnen werden, damit die nicht unberechtigten Wünsche Vorarlbergs nach besserem Empfang jene Lösung finden werden, die allein als richtig zu bezeichnen ist.

Landeshauptmann Dr. Ender wieder im Amt.

RB. Bregenz, 7. Juli. Landeshauptmann Dr. Ender hat die Führung der Geschäfte bei der Vorarlberger Landesregierung wieder übernommen. Er hat sich in der letzten Zeit bei seinen Verwandten in Appenzell sehr gut erholt.

Reichskanzler Hitler als Aquarellmaler.

Eine Strafanzeige in seinem Auftrag?

Aus Wien meldet der G. P. D.: Am 21. April d. J. hatte der in Innsbruck wohnhafte Bundesbahnschaffner Franz F. bei der Wiener Polizeidirektion eine Anzeige erstattet, die er, nach seiner Behauptung, im Namen des Reichskanzlers Hitler einbrachte. F. erklärte darin, er habe vor kurzer Zeit durch Vermittlung des Radierers Reinhold Hanisch ein Aquarell, signiert „Hitler 1910“, darstellend das Michaelerhaus in Wien, gekauft. Hanisch, der für das Bild 200 S verlangte, habe ihm das Bild im Auftrage eines gewissen Schwertfeger verkauft und dabei versichert, daß das Aquarell ganz bestimmt von der Hand Adolf Hitlers stamme. Als Beweis dafür übergab er dem F. eine Karte, die der Kunsthändler Pohl zur Zeit des Weltkrieges an Schwertfeger gerichtet hatte mit der Mitteilung, er könne ihm das Gegenstück zu dem Michaelerhaus nicht liefern, weil der Maler Hitler unauffindbar sei.

F. führte in der Anzeige weiter aus, daß er am Ostermontag in Berthesgaden dieses Aquarell dem Reichskanzler vorgelegt habe. Hitler erklärte, daß das Bild nicht von ihm stamme, wenn er auch tatsächlich einmal ein Bild vom Michaelerhaus gemalt habe. Der Anzeiger betonte, daß er gegen eine Anzahlung von 50 S das Bild nur deshalb erworben habe, weil er der Meinung war, daß es tatsächlich von Hitler stamme. Im Auftrage des Reichskanzlers erstatte er nunmehr die Anzeige gegen unbekannte Betrüger.

Advertisement for Palmers socks: Der neue Damen-Halb-Strumpf 3.50. PALMERS M.-Theresienstr. 41 Lauben 14.

Auf Grund dieser Anzeige hatte sich Reinhold Hanisch wegen Übertretung des Betruges beim Strafbezirksgericht I zu verantworten. Bei seiner polizeilichen Einvernahme hatte Hanisch erklärt, daß ihm Schwertfeger bestimmt erklärte, daß das in Rede stehende Bild vom Reichskanzler Hitler stamme. „Ich hatte keine Ahnung“, heißt es in dem Protokoll weiter,

„daß das Bild nicht von Hitler gemalt ist. Ich kenne Hitler seit 1909, da ich mit ihm zusammen Bilder gemalt und verkauft habe. Nach meiner Meinung stammt auch dieses Bild von Hitler, wenn er sich auch jetzt nicht daran erinnert.“

Vor Gericht hielt Hanisch diese Verantwortung aufrecht und stellte jedes betrügerische Vorgehen in Abrede. Der Richter beschloß, zur Ausforschung des derzeit unauffindbaren Schwertfeger und Vornahme einiger Erhebungen die Verhandlung zu vertagen.

Die Erwerbung des Kommerzialratsstitels.

Ämtlich wird verlautbart: Im Prozeß gegen den Sektionschef a. D. Schager-Ekartsau sind Äußerungen gefallen, welche die in der Öffentlichkeit vielfach verbreitete, jedoch völlig irriige Annahme, daß die Erlangung des Kommerzialratsstitels durch Widmung von Spenden oder bezahlte Interventionen möglich sei, bestärken könnten.

Dem gegenüber stellt das Bundesministerium für Handel und Verkehr nochmals ausdrücklich fest, daß die Erwirkung des Berufstitels „Kommerzialrat“ ausschließlich auf Grund amtlicher Erhebungen über Verdienste erfolgt, die zu meist von wirtschaftlichen Körperschaften empfohlene Anwärter auf wirtschaftlichem und allgemein öffentlichem Gebiet erworben haben. Auf keinen Fall haben jedoch Vorgänge der oben gekennzeichneten Art irgendeinen Einfluß auf den Gang der amtlichen Erhebungen, denn die Verleihung des Titels erfolgt ausnahmslos ohne Einhebung jedweder Tare.

Die Aufforderung zum Erlag von Spenden oder zur Bezahlung von Interventionen zwecks Erwirkung des Kommerzialratsstitels ist jedenfalls unstatthaft und es wären derartige Fälle jeweils sogleich zur Anzeige zu bringen.

Die Novellierung des Baugewerbegesetzes.

Am Präsidententag aller österreichischen Ingenieurkammern wurde Stellung genommen zu einer Resolution, die die Innung der Baumeister, Uralte Hauptstätte in Wien, anlässlich ihrer Vollversammlung beschlossen hat.

Der Präsidententag, der einberufen wurde, um zu den beiden Regierungsentwürfen: Novellierung der Ziviltechnikerordnung und des Baugewerbegesetzes Stellung zu nehmen, bedauert es, daß die erwähnte Innung eine Resolution beschlossen hat, deren Inhalt als unzutreffend bezeichnet werden müsse und der geeignet sei, daß die Lage der Dinge nicht nur von den Baugewerbetreibenden, sondern auch besonders durch die Öffentlichkeit einseitig beurteilt werde.

Die Präsidenten aller österreichischen Ingenieurkammern stehen auf dem Standpunkte, daß eine gesetzliche Regelung der vollkommen unübersichtlichen Verhältnisse auf dem Gebiete des technischen Berufswesens nicht länger hinausgeschoben werden darf. Sollten die Baumeister, statt die Regelung ihrer Berufsrechte im Einvernehmen mit den Ziviltechnikern zu suchen, auf der einseitigen Vertretung ihres Standpunktes beharren, so müssen die Ziviltechniker es als ihr Notrecht ansehen, die von den Baumeistern bisher vertretene, jedoch in der Gesetzeslage nach keiner Richtung hin begründete außerordentlich weitgehende Auslegung der Begriffe der „verwandten Bauten“ einerseits, sowie des Konzessionsumfanges im Hinblick auf den behaupteten Einschluß eines gewerbsmäßig betreibbaren Berater- und Sachverständigenberufes andererseits, mit allen ihnen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen.

Die Durchreise Deutscher durch Oesterreich.

Berlin, 7. Juli. Die Ausreise nach Oesterreich ist beamtlich nur gegen Zahlung von 1000 Mark zulässig. Die Durchreise durch Oesterreich ist gestattet, wenn besondere Aus-

Unbunt ist ein arger Gock, Wer an dem angetanen Liebesbiß den Freund zu mahnen Ist so arg wie Unbunt fast. Emanuel Geibel.

Das neue Gesicht der Japanerin.

In dem industrialisierten Japan von heute prallen die Gegensätze des Neuen und Alten unvermittelt aufeinander, und diese Gegensätzlichkeit zeigt sich nirgends klarer als in der Entwicklung der Frauenwelt. Wie Maria Piper in der Frankfurter Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik „Die Umschau“ ausführt, offenbart sich diese Wandlung der Japanerin sogar in ihrer körperlichen Erscheinung. „Es ist erstaunlich“, schreibt sie, „wie die neue Denkungsart den Gesichtern der heranwachsenden weiblichen Jugend ihr Gepräge gibt. Nach mehrjähriger Abwesenheit läßt sich für den Beobachter eine auffallende Veränderung im Körperausdruck der jungen Mädchen von 16 und 17 Jahren feststellen. Das niedrige kleine Japanertum wird bald aufgehört haben, zu existieren. Das ehemalige blutarme Schönheitsideal der Japanerin mit Tuberosenblässe im schmalen feinen Gesicht, von dunkler Flügelfrisur beschattet, die Gestalt zart wie zum Verbrechen, mit kurzen Beinen, in Fragezeichenhaltung der Unterwürfigkeit, ist bei der heutigen Jugend nicht mehr als Vorbild anzutreffen. Schon äußerlich wächst ein neuer Typus heran.

Infolge von vielem Sport, europäischer Sitzweise — nicht mehr mit untergeschlagenen Beinen auf dem Mattboden oder auf den Fersen — und besserer Ernährung sind die Töchter viel größer und kräftiger gewachsen als die Mütter. Ein neues Frauenideal ist im Werden, der Gestalt und dem Geiste nach.“

Von größtem Einfluß auf die japanische weibliche Jugend ist die berühmte Sportmeisterin Hitomi geworden,

die 1931 mit 24 Jahren an Schwindsucht starb. Sie hat Japan als erste Frau auf der Olympiade 1925 in Gothenburg und 1930 in Prag vertreten, brachte viele Rekorde nach Hause und war zuletzt Sportleiterin an einer Frauen-Universität. In ihr kreuzte sich der alte verfeinerte Frauentyp mit dem unerschrockenen Unternehmungsgeist der modernen Japanerin. Sie ist unermüdlich für die körperliche Erhaltung ihrer weitlichen Landsleute eingetreten und war der Schwarm aller Schulfrauen.

Dieser neue Sportgeist der Jugend paart sich mit den geistigen Bestrebungen der Frauenrechtlerinnen und Künstlerinnen; er findet seine Hauptstätte in den Großstädten. Aber man darf nun nicht etwa annehmen, daß alle Japanerinnen diesem Zug der Zeit folgen. Die große Dame der Gesellschaft und die Hausfrau in der Provinz hält noch immer an der maßvollen Bescheidenheit fest, die der altjapanische Brauch von der Frau fordert. Dieser Mutter-Typ, der für eine gesunde Fortentwicklung sorgt und die hohen Geburtenziffern im Reiche des Mikado liefert, ist trotz der westlichen Orientierung noch nicht aus dem engen Bereich des Hauses herausgetreten.

Die Frauenbewegung hat sich in Japan noch nicht völlig durchgesetzt; ihr wichtigstes Ziel, die Erlangung des Wahlrechtes für die Frau, ist noch nicht erreicht. Eine geistige Klüft gähnt zwischen den Führerinnen und der großen Masse der Frauen des Mittelstandes, die sich aus den Banden der Ueberlieferung nicht befreit haben. Die Zeit für die volle Entfaltung aller weiblichen Kräfte ist noch nicht da, und so sind noch immer sehr viele Energien verborgen und aufgespeichert.

Erst die kommende Frauen-Generation dürfte die Früchte ernten, die durch die Pionierarbeit eines jugendlichen Bortrupps geät werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Frauen des Kleinbürgertums und die Arbeiterinnen niemals innerlich und äußerlich so gehemmt werden wie die Damen der besseren Stände. Das Zerrbild der Lantippe, das in der Volkskomödie immer wiederkehrt, ist bezeichnend für diese streitlustige und selbständige Weiblichkeit der niederen Stände. Mit dem Fortschreiten der Frauenbewegung schwindet auch

allmählich die Romantik der Geisha. An ihre Stelle treten andere Typen, so die Yokyu oder Unterhaltungskünstlerin, die in den Cafes und Bars den männlichen Besuchern für ein Groschentrinck die Zeit vertreibt, und die „Tanz-Tänzerin“, die gegen Entgelt für jeden zum Tanz zu haben ist. Unter den berufstätigen Frauen erscheinen auch neue Typen, wie der Mannequin, das Reklamegirl und sogar die Flugzeug-Stewardess.

Humoristisches.

Nach Süden.

Die Schwadron reitet an einem schönen Junimorgen über Land. „Korporal Huber, in welcher Himmelsrichtung reiten wir jetzt?“ „Nach Süden, Herr Hauptmann!“ „Ganz richtig! Woran merken Sie das?“ „Weils immer wärmer wird!“

Träume.

„Mein Mann träumt ununterbrochen nachts von einem Kleinauto.“ „Lassen Sie ihn nur ruhig träumen! Mein Mann hat schlaflose Nächte, weil er die fälligen Raten für sein Fahrzeug nicht aufbringen kann.“

Besiegt.

Auf einem Wohltätigkeitsfest schlendert ein junger Mann, beschaf sich die Verkaufsstände, fest entschlossen, keinen Groschen auszugeben. „Nun, mein Herr,“ spricht ihn eine reizende kleine Dame an, „wie wäre es mit einer Zigarettenpitze?“ „Danke, ich rauche nicht!“ ist die kurze Antwort. „Oder einen selbstangefertigten Federwischer?“ bietet sie an, allerliebt lächelnd. „Ich schreibe niemals!“ „Über eine Schachtel Konjelt werden Sie doch gebrauchen können?“ „Ich esse keine Süßigkeiten!“ Jetzt ist der Geduldshaden der hübschen kleinen Frau gerissen: „Wie war's mit diesem Karton Seife?“ Der Jüngling zahlte ohne zu zögern.

Gespräch.

Sie: „Ich kann mir nichts Herrlicheres denken als fliegen.“ Er: „Fliegen? Nein, die Vögel sind mir widerlich.“

Großkampftage im Weißen Sport.

Glanzvoller Auftakt im Innsbrucker Tennis-Turnier. — Ausgezeichnete Leistungen der Wiener Tennisklasse.

Innsbruck, 7. Juli.

Bei prachtvollem Turnierwetter nahm gestern das Internationale Tennisturnier um die Tiroler Meisterschaften auf den Plätzen des Innsbrucker Eislaufvereines seinen Anfang. Die ausgezeichnete Besetzung der einzelnen Wettbewerbe brachte bereits am ersten Turniertage eine Reihe erstklassiger Begegnungen, bei denen sich vor allem die stark vertretene Wiener Spitzenklasse auszuzeichnen vermochte. Im Mittelpunkt der gestrigen Geschehnisse standen die Spiele um den österreichischen Cup, in denen sich die Mannschaft des Wiener Parkklub und des Innsbrucker Eislaufvereines gegenüberstanden. Die Wiener bewiesen zwar einmal mehr ihr ausgezeichnetes Können und ihre bedeutende Ueberlegenheit, die Innsbrucker vermochten sich aber immerhin recht ehrenvoll aus der Affäre zu ziehen und eine Reihe beachtlicher Resultate zu erzielen.

Der Wiener Parkklub erobert fünf Punkte in den Cupspielen.

Die äußerst spielstarke Mannschaft des Wiener Parkklubs mit Matejka, Metaga, Winterstein, Brosch und Widmann erreichte in den Einzelspielen des Klubkampfes gegen J. E. B. den erwarteten hohen Sieg, obzwar die Innsbrucker mit Egan und Aufopferung bei der Sache waren. Matejka, der sich gegenwärtig in ganz ausgezeichnete Form befindet, hatte Egert zum Gegner, der dem österreichischen Altmeister einen sehr spannenden Kampf lieferte, mit 6:1, 6:3 seinem Spielpartner aber schließlich den Sieg überlassen mußte. Wie schon das ziffernmäßige Ergebnis zeigt, war der Kampf für den Wiener durchaus keine leichte Sache, obwohl Egert namentlich im Anfang des Spieles mit recht wenig Glück und ohne rechte Fahrt spielte. Schmedes nahm seinem sehr routinierten Gegner Metaga einen Satz ab, nachdem er das erste Spiel mit dem knappen Ergebnis von 6:4 dem Wiener überlassen hatte müssen. Erst im dritten Satz vermochte sich Metaga wieder durchzusetzen und das Match mit 6:4, 4:6, 6:1 für seinen Verein zu buchen. Hausmann kam in der Begegnung gegen Winterstein nicht in Fahrt und gab die Punkte an den ausgezeichnet spielenden Wiener glatt ab, wogegen sowohl Dr. Streller gegen den ganz erstklassigen Wiener Brosch als auch Dr. Cornet gegen Widmann überraschend gute Resultate herauszuholen vermochten. Brosch, der weitaus besser spielte als bei seinem letztjährigen Start in Innsbruck, mußte den Innsbrucker in vielen Spielen auf Einstand kommen lassen, so daß das Endresultat dem Spielverlaufe nach mit 6:2, 6:0 vielleicht sogar etwas zu schmeichelhaft für den Parkklubspieler ausgefallen ist und Widmann gab an den in sehr guter Form spielenden Dr. Cornet 5 Spiele ab.

Erstklassiger Sport in den Meisterschaftskämpfen.

Der Innsbrucker Altmeister Hausmann überraschte hier in erster Linie, denn er lieferte seinem Gegner Matejka in der

Meisterschaftsbegegnung eine geradezu hervorragend gute Partie und war sogar nahe daran, dem Besieger von Morpurgo und Runoi den zweiten Satz abzunehmen. Matejka mußte im zweiten Satz, in dem Hausmann bereits 4:3 führte, ganz aus sich herausgehen, denn der Innsbrucker war ganz prächtig in Fahrt und hielt seinen berühmten Gegner sogar im Grundlinienspiel in Atem. Die zahlreichen Zuseher kamen in diesem spannenden, aufregenden Kampf voll auf ihre Rechnung und beglückwünschten nach dem Siege gleichermaßen wie den ehrenvoll Unterlegenen. Page schlug Craig 5:7, 6:2, 6:1, Goldmann—Rohr endete 7:5, 6:3, Egert schlug den sehr gut spielenden Bregenzer Gith mit 7:5, 6:3 aus dem Felde und Schuster siegte knapp gegen Dammers mit 6:4, 7:5. Weitere Ergebnisse in der Herren-Meisterschaft: Legationsrat Benzel gegen Dr. Kühne 6:2, 2:6, 6:3; Kaiser gegen Lurgenschmid 6:4, 6:4.

Im Wettbewerb der Damen brachte der Kampf zwischen der Innsbruckerin Fräulein Ratter und der jugoslawischen Juniorenmeisterin Budisavljevic eine Ueberraschung, denn hier konnte sich die Innsbruckerin mit 6:4, 6:4 nach äußerst erbittertem Kampfe durchsetzen. Einen unerwartet harten Widerstand fand auch Fräulein Kraus in Frau Ing. Jauffer, die im ersten Satz drei Spiele buchen konnte. Weitere Ergebnisse: Reimann—Ratter 6:1, 6:4; Weddigen—Frau Menzel 6:2, 6:3; Frau Dr. Heller—Frau Dr. Prohaska 6:3, 4:6, 6:3; Fräulein Frühwirth—Frau Schindler 6:0, 6:1; Fräulein Purtscheller—Frau Steinböck 3:4, 6:1.

Im Mixed-Doppel um die Meisterschaft konnten sich Frau Binzer-Decker ohne große Mühe über Frau Weddigen-Kaiser in die nächste Runde spielen.

Die Auslandspieler greifen in die Kämpfe ein.

Der Meister der Tschechoslowakei Menzel und sein nicht viel weniger berühmter Kollege Malecek, der Jugoslawe Kukuljevic, der griechische Daviscupspieler Lydes und der Schweizer Ellmer sowie Sotja greifen nunmehr in die Kämpfe ein. Bereits am Vormittag gehen eine Reihe sehr interessanter Begegnungen vor sich: Um 9 Uhr tritt der Wiener Brosch gegen Schmedes an, um 10 Uhr spielen Malecek gegen Decker und Lydes gegen Winterstein, um 11 Uhr treffen Kukuljevic und Egert, Metaga und Widmann, Menzel und Goldmann sowie Matejka und Malecek zusammen. Um 10 Uhr findet eines der interessantesten Damenspiele, der Kampf Frau Binzer gegen Fräulein Helmer statt, so daß also am heutigen Vormittag den Besuchern der Wettspiele ein wahrlich erstklassiges Programm geboten sein wird.

Die Turnierspiele finden nunmehr ganztägig statt. Als Eintrittspreise werden am heutigen Spieltag 1 S., an den beiden Turnierschlusstagen 2 S. pro Besucher eingehoben. Dr. Pf.

reisefichtvermerkte von der zuständigen Polizeibehörde ausgestellt sind. Dieser Ausreisefichtvermerk wird nur gegeben, wenn Fahrkarten nach Ungarn, Italien usw. vorgelegt werden und Oesterreich als Durchgangsland in Betracht kommt. Hierbei ist zu beachten, daß sowohl die Durch- als auch die Rückreise durch Oesterreich innerhalb sieben Tage ausgeführt werden müssen. Der Reisende darf aber nicht länger als 24 Stunden in Oesterreich verweilen.

Warum altern wir?

Die neuen Ergebnisse der „Doppler-Methode“.

Wie gemeldet, ist der durch seine sogenannten „Verjüngungsoperationen“ bekannte Wiener Chirurg Dr. Karl Doppler von seiner Amerikareise wieder nach Wien zurückgekehrt. Die Erhungen, deren Gegenstand der österreichische Arzt während seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten gewesen ist, übersteigen weit das übliche Maß; die Demonstrationen seiner Methode und die an sie geknüpften Vorträge riesen in den medizinischen Kreisen Nordamerikas und insbesondere Newyorks Sensation hervor und maßgebende Persönlichkeiten erhoben die Forderung, dem Wiener Chirurgen ein weites Betätigungsfeld zu geben und seine Tätigkeit weitestgehend zu fördern.

Besonderes Aufsehen erregten die neuen Erfahrungen, die Dr. Doppler mit seiner Methode gemacht hat und die er in nächster Zeit der medizinischen Öffentlichkeit übergeben wird. Der Inhalt dieser Veröffentlichung wird sich im großen und ganzen mit jenem der Vorträge decken, die Dr. Doppler in Prag und Newyork gehalten hat. Neben der Belämpfung von Alterserscheinungen, die die Methode berühmt gemacht hat, erzielt Doppler überraschend günstige Ergebnisse bei der Behandlung jener Art von Neurasthenie, die man geradezu als „Krankheit unserer Zeit“ bezeichnen kann. Die Symptome dieses Leidens, das in jedem Alter von den Zwanzigern an auftritt, sind Schwund, Blutung und Eiterung des Zahnsfleisches, Migräne, Frostgefühl und Störungen in der Funktion der Genitalorgane. In höherem Alter kommen zu diesen Erscheinungen andere, wie Nachlassen des Gedächtnisses und Gemütsdepressionen. Die sensationellsten Erfolge aber ergaben sich in der Behandlung von Greisenbrand und dem Brand der Arterio-Sklerotiker und Diabetiker. In einer Reihe von Fällen, in denen die Amputation von Gliedmaßen unumgänglich schien, konnten die betreffenden Körperteile gerettet werden.

Die nunmehr vervollkommnete Theorie Dopplers erklärt das Altern als Folge der zu geringen Durchblut-

ung und Ernährung der lebenswichtigen Organe, insbesondere des Gehirnes, des Herzens, der Nieren und der Haut. Tatsächlich ergeben sich besonders in diesen Organen gefährliche Störungen im höheren Lebensalter. Doppler führt die mangelnde Blutzufuhr auf die Abknüpfung der Blutgefäße, insbesondere der Arterien, durch den nervus sympathicus zurück und beseitigt dessen Ueberwuchern durch Behandlung mit Phäol, einer wässrigen Karbolsäure. Der entsprechende Eingriff wird an den Arterien einer Blutdrüse unter Anwendung von Aetherrausch oder Vereisung vorgenommen und wirkt sich nicht nur lokal aus, sondern in allen Arterien der lebenswichtigen Organe.

In einer Reihe von Ländern wird die Dopplersche Methode bereits allgemein angewendet. So wird sie in der Tschechoslowakei und in Frankreich an einer Reihe von Universitäten praktiziert. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird der Erfolg, den der Wiener Chirurg in den Vereinigten Staaten erzielt hat, nicht auf rein ideales Gebiet beschränkt bleiben, wenn auch Kombinationen nach dieser Richtung derzeit noch verübt sind.

Politik und Gastfreundschaft.

Aus Berlin wird gemeldet: Donnerstag trafen vormittags in Berlin 220 Kinder der aus Salzburg ein, die von dem Verband heimattreuer Ost- und Westpreußen eingeladen worden sind, ihre Sommerferien im deutschen Osten zu verbringen. Diese schöne Handlungsweise knüpft daran, daß früher einmal Salzburger Emigranten um ihres Glaubens willen die Heimat verließen und sich in Ost- und Westpreußen ansiedelten, wo sie treue Deutsche geworden sind. Die Kinder werden begleitet von der „Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt“, die auch den Aufenthalt der Kinder in Berlin am Donnerstag organisiert. Die Jungen und Mädchen wurden in Berlin verpflegt, und man bereitete ihnen einige besonders nette Stunden im Zoo. Am späten Abend fuhren die kleinen Salzburger nach Ostpreußen weiter.

Zu dieser Meldung fühlt sich die österreichische „Politische Korrespondenz“ veranlaßt zu bemerken: „So erfreulich es ist, wenn über alle Gegenstände hinweg armen österreichischen Kindern ein Ferienaufenthalt auf dem Lande ermöglicht wird, so bedauerlich ist es, wenn ein solcher Anlaß, bei dem nur humanitäre Gesichtspunkte in Betracht kommen sollten, zu politischen Demonstrationen ausgenützt wird. Schon bei ihrer Ankunft in Berlin wurden die Kinder angehalten, die Arme zum Hülferuf zu erheben. In dieser Stellung wurden sie sodann photographiert und die Bilder in den Zeitungen veröffentlicht.“

Tagesneuigkeiten

Ein Todesopfer des Kremser Anschlages.

W. Wien, 7. Juli. Donnerstag früh ist Franz Blamosek, eines der Opfer des Kremser Anschlages, seinen Verletzungen erlegen. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat an die in Pöblich wohnende Mutter des Verstorbenen ein Telegramm gerichtet, in dem er sie seines tiefen Mitgeföhls an dem schweren Verlust durch den Tod ihres Sohnes versichert.

Hilde Holovostys letzte Fahrt.

W. Wien, 7. Juli. Auf dem Zentralfriedhof fand gestern nachmittags das Begräbnis der Eisläuferin Hilde Holovosty statt, wozu sich fast 10.000 Trauergäste eingefunden hatten. Etwa 500 Kränze waren als letzter Gruß abgegeben worden, darunter ein Kranz von der Weltmeisterin Sonja Henje.

Ziehung der Staatswohltätigkeitslotterie.

W. Wien, 7. Juli. Bei der Ziehung der 30. österreichischen Staatswohltätigkeitslotterie gewannen: 100.000 S. Los Nr. 173.448, 50.000 S. Nr. 84.222, 30.000 S. Nr. 24.051, 20.000 S. Nr. 351.318, 10.000 S. Nr. 443.525.

Zeitungsverbote.

W. Wien, 7. Juli. Das Bundeskanzleramt hat auf Grund des § 1 der Verordnung vom 10. Juni 1933 den Vertrieb der Zeitung „Kampfruf“, Erscheinungsort Wien, durch Straßenverkauf und Zeitungsverleihe und ihre Zustellung ins Haus auf anderem Wege als durch die Post für die Dauer von drei Monaten verboten. Das Bundeskanzleramt hat auf Grund des § 2 der Verordnung vom 10. Juni 1933 die Verbreitung der Zeitung „Neuland“, Erscheinungsort Charkow, im Inland für die Dauer von drei Monaten verboten.

Explosion in Wiener-Neustadt.

W. Wien, 7. Juli. Von der niederösterreichischen Landesregierung wird mitgeteilt: In der Nacht auf heute um 11.15 Uhr ist ein ebenfolcher Explosivkörper, nämlich ein Kanonenschlag, wie in der vorigen Nacht auf dem Hauptplatz von Wiener-Neustadt zur Explosion gebracht worden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich der Handelsangestellte und frühere SS-Angehörige Franz Lonczar, der gestanden hat, der Täter zu sein und diese Explosion verursacht zu haben. Nach der Herkunft der Explosivkörper wird noch geforscht.

Der verhängnisvolle Sprengkörper.

W. Wien, 7. Juli. Wie berichtet, ist am 27. v. M. in der Wohnung des Stukkateurs Wilhelm Neßzi eine Explosion erfolgt, bei der der Sohn des Wohnungsinhabers, der Stukkateurgehilfe Wilhelm Neßzi, und sein Freund, der Handelsangestellte Kurt Kovarik, schwere Brandwunden erlitten. Wilhelm Neßzi ist Donnerstag im Allgemeinen Krankenhaus gestorben. Der Verstorbenen hat im Lauf der Erhebungen durch die Polizei angegeben, daß er sich tatsächlich versuchsweise mit der Anfertigung eines Sprengkörpers befaßt habe. Die polizeilichen Erhebungen hatten schon seinerzeit ergeben, daß es sich in dem Fall um die Explosion dieses in Erzeugung begriffenen Sprengkörpers gehandelt haben müsse.

Ausgiebige Einbrüche.

Wien, 7. Juli. (Priv.) Die aus zwölf Räumen bestehende Wohnung des Regierungsrates Konrad Fehringer in der Lothringerstraße ist, während der Inhaber in Krumpendorf am Wörthersee weilte, vollkommen ausgeraubt worden. Die Einbrecher haben sich 24 Stunden lang in der Wohnung aufgehalten, sich an Vikären und Weinen gütlich getan, alles, was ihnen irgendwie wertvoll schien, in die Koffer Fehringers gepackt und dann fortgeschafft. Fehringer wurde von der Verwüstung seiner Wohnung verständigt und ist sofort nach Wien zurückgekehrt. Er beziffert den Schaden, den er durch Diebstahl von Schmuck, Miniaturen, Pelzen, Kleidern usw. erlitten hat, auf 45.000 S.

Wien, 7. Juli. (Priv.) In das Herren- und Knabenkleidergeschäft des Schächlmüllers Boglfänger wurde mittels Nachschlüssel eingebrochen. Die Diebe stahlen Kleider und Mäntel im Werte von 4000 S.

Dampferzusammenstoß auf der Donau.

Wien, 7. Juli. (Priv.) Gestern abends fuhr der Personendampfer „Drel“ der tschechoslowakischen Schiffsahrtsgesellschaft stromabwärts. Etwa 200 Meter nach der Abfahrt riß die Steuerkette. Der steuerlose, mit 700 Personen besetzte Dampfer trieb ab und stieß mit dem Dampfer „Bebe“ der Donaudampfschiffsahrtsgesellschaft zusammen. Durch den Anprall wurde die „Drel“ wieder gegen die Mitte des Stromes getrieben. Dort gelang es, das steuerlose Personenschiff an einem verankerten Kohlenkippler zu vertäuen. In etwa vierzig Minuten war der Schaden behoben und der Dampfer konnte seine Fahrt fortsetzen.

Aufgehamstertes Geld gestohlen.

W. Graz, 7. Juli. Eine Händlerin hatte in einem unter dem Fußboden ihrer Wohnung versteckt gehaltenen irdenen Topf zehn Tausendschilling-Noten aufbewahrt. Ein Dieb, der das Versteck ausgeforscht hatte und durch das Fenster eingestiegen war, hat nun die 10.000 S. gestohlen.

Das Verhör mit Matuschka.

W. Budapest, 8. Juli. Auf Grund des bisherigen Verhörs mit Matuschka konnte die überraschende Tatsache fest-

gestellt werden, doch Matuschka alle seine Attentate an Familie und den Tagen, Namenstagen, Geburtstagen usw., begangen hat. Bei Staatsanwaltschaft und Polizei laufen aus Kreisen des Publikums täglich zahlreiche Mitteilungen ein. In einer heißt es, daß Matuschka des öfteren in einem Osener Kaffeehaus gesehen wurde, wo ein sogenanntes hypnotisches Phänomen namens Leo auftrat.

*** Rectorswahl an der Tierärztlichen Hochschule in Wien.** Bei der am 4. ds. M. vorgenommenen Wahl des Rectors der tierärztlichen Hochschule in Wien für die Studienjahre 1933/34 und 1934/35 wurde der ordentliche Professor für Chemie, Dr. Hermann Jansch, gewählt. Prorektor für die genannte Zeit ist der bisherige Rektor Professor Dr. Wirth. Professor Dr. Josef Fiebigler hat bereits vor dem Wahlgang erklärt, eine etwa auf ihn entfallende Wahl nicht annehmen zu können.

*** Olga Lewinsky — 80 Jahre.** Heute feiert in Wien die bekannte Burghauspielerin Olga Lewinsky ihren 80. Geburtstag. Wer sie in den vielen Rollen am Burgtheater sah oder als Lektorin an der Wiener Universität hörte, dem wird die sonore Fülle ihres Organes, die gepflegte Kunst ihrer feingestimmten Sprache unvergessen bleiben. Was sie als Künstlerin ist, bewies sie auch als Mensch: Adel und natürliche Würde.

Tödlisches Bergsteigerungslück am Bettelwurf.

Wie gestern berichtet, wurde der 31jährige Betriebsleiter des Gaswerkes Wien, Alfred Vogl, vermißt, der am Montag, den 3. d. M., allein eine Tour auf den Bettelwurf unternommen hatte. Donnerstag früh begab sich der Bruder des Vermißten, der Tischlermeister Josef Vogl aus Innsbruck, mit zwei Beamten des Gendarmeriepostens Hall auf die Suche. Es konnte festgestellt werden, daß Alfred Vogl in der Bettelwurfhütte übernachtet und am nächsten Morgen die Gipfelbesteigung unternommen hatte, von der er nicht mehr zurückgekehrt ist. Die Rettungsmannschaft setzte darauf ihre Suche gegen den Gipfel des Bettelwurfs fort.

Etwas 300 bis 400 Meter unter dem Grat wurde die Leiche Alfred Vogls gefischt. Da die kleine Rettungspatrouille zur Bergung des Abgestürzten nicht genügte, wurde von der Gendarmerie Hall eine aus acht Mann bestehende Expedition unter Leitung des Turnlehrers Töllinger aus Hall zusammengestellt; weiter beteiligten sich vier Mann des Bundesheeres an der schwierigen Bergung der Leiche, die gestern um 12 Uhr nachts durchgeführt werden konnte. Die Leiche wurde heute früh in die Totenkapelle nach Absam gebracht.

Alfred Vogl dürfte auf einem steilen Schneefeld ausgeglitten und abgestürzt sein. Sein Körper wies furchtbare Verletzungen auf, so daß der Tod sofort eingetreten sein muß. Alfred Vogl verbrachte seinen Urlaub beim Bruder in Innsbruck.

Tödlischer Absturz von der Rodspitze.

Der Handelsakademiker Franz Jud aus Innsbruck, zwanzig Jahre alt, war seit 4. Juli l. J. anlässlich eines Ausfluges auf die Rodspitze abgängig. Am Donnerstag wurde er am Nordhange der Rodspitze tot aufgefunden. Er ist beim Blumenjuchen über eine 25 bis 30 Meter hohe Felswand abgestürzt. Die Bergung der Leiche, die nach Innsbruck überführt wurde, nahmen die „Welschennappen“ unter Führung des Bergführers Karl Hagspiegel aus Innsbruck vor.

Absturz am Zahnen Kaiser.

Aus Ruffstein wird uns berichtet: Der ehemalige Wehrmann Sebastian Rieser aus Ebbs bei Ruffstein unternahm am 4. d. M. in Begleitung eines Freundes eine Bergpartie in das Gebiet des steil abfallenden nördlichen Zahnen Kaisers, um Alpenrosen zu pflücken. Er glitt aus und stürzte etwa 40 Meter tief ab, wobei er mehrere Rippen- und Quetschwunden sowie Hautabschürfungen erlitt. Der Verletzte schleppte sich zu einer Jägerhütte, von wo er von hilfsbereiten Menschen teils getragen und teils mit einem Schlitten zu Tal befördert und in das Ruffsteiner Krankenhaus überführt wurde.

Lodesfälle.

In Innsbruck starben Konrad Baumgartner, Schlossermeister, im 75. und Anton Hötter, Salinenarbeiter i. P., im 66. Lebensjahr.

In Salzburg Georg Weißbacher, Beamter der Bezirkshauptmannschaft Salzburg, im 49. Lebensjahre.

In Bad Ischl die Lehrerin Sr. Maria Konstantina Pichlmüller.

In St. Peter bei Klagenfurt Postamtsdirektor i. R. Johann Termoth.

In Wien Frau Christiane Streeruwitz, die Gemahlin des Handelskammerpräsidenten und früheren Bundeskanzlers, im Alter von 53 Jahren. Ihr Begräbnis findet in Mies (Tschekoslowakei) statt.

In Leipzig der bekannte Verleger Hans Staudmann im 55. Lebensjahre. Gemeinam mit seinem Bruder Alfred stand er an der Spitze des gleichnamigen deutschen Verlages, der erst vor Monatsfrist sein 60jähriges Bestandsjubiläum feiern konnte. Der Verlag hat sich auch um die deutsch-österreichische Literatur Verdienste erworben. Der Gründer Ludwig Staudmann erkannte z. B. als erster Peter Roseggers Bedeutung und veröffentlichte dessen Erstlingswerke.

In Meseritsch in Böhmen Oberst i. R. Emanuel Zwanzow, 76 Jahre alt. Der Verstorbene lebte viele Jahre in Brigen a. E.

In Au in der Schweiz der akademische Maler Adolf Guggenberger im 37. Lebensjahre. Der Verstorbene entstammt einer angesehenen Familie aus Lienz und kam während seiner Studien in München auch mit Stuck und Freskoer zusammen.

Wetterberichte.

Wien, 7. Juli. (Priv.) Nur Tirol und Westkarnten haben schönes Wetter. In den übrigen Gebieten Oesterreichs ist es noch vorwiegend trüb, meist regnerisch. In Frankreich, wo die Mittagstemperaturen gestern wieder bei 30 Grad lagen, trübte sich der Himmel wieder ein. — Wetterausichten für heute: Veränderlich, stellenweise Niederschläge, Rückgang der Temperaturen.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 6. Juli, 14 Uhr: Luftdruck 711.6 Millimeter, Temperatur 26.1 Grad, Feuchtigkeit 36 Prozent, Wind O 3, Bewölkung 1.

Am 6. Juli, 21 Uhr: Luftdruck 710.8 Millimeter, Temperatur 17.8 Grad, Feuchtigkeit 65 Prozent, Wind O, Bewölkung O, höchste Temperatur 28.0 Grad.

Am 7. Juli, 7 Uhr: Luftdruck 711.5 Millimeter, Temperatur 13.8 Grad, Feuchtigkeit 94 Prozent, Wind O, Bewölkung 1, niedrigste Temperatur 11.8 Grad, Niederschlagsmenge 0.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordkettenbahn.

Hafelekar, 2300 Meter Seehöhe. Am 7. d. M., 7.30 Uhr: Barometerstand 581.8 Millimeter, leicht fallend, Temperatur 6.1 Grad, Feuchtigkeit 100 Prozent, stark bewölkt, zeitweise Nebel, leichter Nordwind, Fernsicht gut.

Seegrube, 1900 Meter Seehöhe. Temperatur 9 Grad, windstill, Fernsicht gut.

Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Bergstation, 1980 Meter Seehöhe. Am 7. d. M., halb 8 Uhr früh: Barometerstand 595 Millimeter, leicht fallend, Temperatur 10 Grad, Feuchtigkeit 75 Prozent, leicht bewölkt, windstill, Fernsicht dunstig, Taftlicht gut.

Tirol und Vorarlberg

Hausbesitzerversammlung in Innsbruck. Es wird uns berichtet: Am 5. d. M. fand im großen Saal des Hotels „Maria Theresia“ unter dem Vorsitz des Kommerzialrates Berger eine außerordentliche Vollversammlung der Ortsgruppe Innsbruck im Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Oesterreichs statt. Die überaus gut besuchte Versammlung war vor allem zwecks Aufklärung der Mitglieder über die Forderungen des Tiroler Landesverbandes an den Reichsbund einberufen worden. Mit Stimmeneinhelligkeit wurde verlangt, die nach dem Landesverbandsbeschluss vom 24. Juni an den Reichsbund gestellten Forderungen restlos durchzusetzen. Auch wurden die Mitglieder über den derzeitigen Stand der Mietverhandlungen unterrichtet. Dem Ausschuss der Ortsgruppe Innsbruck wurde über Antrag des Obersten Fössl stimmeneinhellig der Dank und das Vertrauen ausgesprochen. Die Antwort auf die vom Reichspräsidenten Pistor an die einzelnen Mitglieder versandten Flugzettel wird demnächst den Mitgliedern zukommen.

Die Steuereinsicht. Die Steueradministration Innsbruck teilt mit, daß in die Erwerb- und Einkommensteuerdaten für die Schatzungsbezirke Innsbruck-Stadt und Innsbruck-Land vom 12. bis einschließlich 25. Juli bei der Steueradministration in Innsbruck, Herzog-Friedrich-Straße Nr. 3, 3. Stock, Tür 23, von 8 bis 12 Uhr vormittags Einsicht genommen werden kann. Die Parteien haben sich zu legitimieren. Die Anfertigung von Abschriften oder Auszügen ist nicht gestattet.

Betriebsergebnisse der Nordkettenbahn. Wie die Direktion der Nordkettenbahn mitteilt, wurden im Juni l. J. 3883 Personen zu Berg und Tal befördert. Im Juni 1932 waren es 10.209 Personen. Der Rückgang beziffert sich daher auf 62 Prozent. Die Fahrkarteneinnahmen betragen im Juni l. J. S 12.705.— gegenüber S 33.836.— im gleichen Monate des Vorjahres, das ist ein Rückgang von 62,5 Prozent.

Der Sillschluchtweg wieder benutzbar. Der Innsbrucker Verschönerungsverein teilt mit: Der Sillschluchtweg mußte wegen dringend notwendiger umfangreicher Wiederherstellungsarbeiten, die sich infolge schlechten Wetters unerwartet in die Länge zogen, leider Wochen lang gesperrt bleiben. Nunmehr, nach Eintritt günstiger Witterung, wird er von morgen an der Bevölkerung zur Benützung wieder freigegeben, das heißt, es wird die Sperre vorläufig wieder aufgehoben, trotzdem die Arbeiten noch nicht zur Gänze ausgeführt werden konnten. Die Besucher des Weges werden aber dringend ersucht, einerseits dem unfertigen Zustand des Weges durch möglichst schnelle Schonung und durch Nichtbehinderung der noch auszuführenden Arbeiten Rechnung zu tragen, andererseits zur eigenen Sicherheit vor allfälligen Steinschlägen und Abrutschungen die nötige Vorsicht bei Durchwanderung des Weges walten zu lassen.

Philosophisch-psychologische Gesellschaft der Akademiker. Freitag, 7. Juli, abends 8.30 Uhr, im Hörsaal des Physikalischen Institutes, Schöpfstraße 41, 1. Stock: Vortrag von Doktor H. Rohden: „Das Grundproblem der philosophischen Anthropologie (Geist und Seele).“

Evangelische Gemeinde. Am Sonntag, den 9. Juli, um 1/2 10 Uhr vormittags Gottesdienst in Innsbruck (Mertens), um 1/2 10 Uhr in Landed (Putscher), um 3 Uhr nachmittags in Imst (Putscher). Am Mittwoch, den 12. Juli, um 8 Uhr abends Abendandacht (Putscher). Amtswoche: Putscher.

Oesterreichische Volksmission. Sonntag, den 9. Juli, abends 8 Uhr, allgemeine Bibelstunde. Bericht über das Freizeitreferat „Ist Geistesleitung möglich?“ Evangelischer Gemeindefaal, Richard-Wagner-Straße 4.

Beim Spiel verunglückt. In einem Schrebergarten in der Neurauthgasse trat gestern nachmittags ein 13jähriges Mäd-

chen auf eine Glascherbe und zog sich eine acht Zentimeter lange Schnittwunde an der linken Fußsohle zu. Die freiwillige Rettungsgesellschaft hat der Verletzten einen Notverband angelegt und sie dann in die chirurgische Klinik überführt.

Im Inn ertrunken. Am 6. d. M., um ungefähr halb 11 Uhr vormittags, ist in der Nähe des Strandbades beim Peerbündl ein Bursche, der angeblich des Schwimmens unkundig war und sich zu weit in den Fluß hineingewagt hatte, von der Strömung mitgerissen worden und ertrunken. Vermutlich handelt es sich um den 1907 in Böbling bei Tamsweg geborenen und dorthin zuständigen ledigen Kaminkehrergehilfen Leonhard Pöcker. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Abendkurs über Buchhaltung, Gewerbegeheleskunde usw. in Innsbruck. Am 14. d. M. eröffnet das Gewerbeförderungsinstitut in Innsbruck wieder einen sechswöchigen Abendkurs über Buchhaltung, Kalkulation, Gewerbegeheleskunde, Postspartassen- und Steuerwesen. Der Kurs umfaßt 32 Unterrichtsstunden und dient ganz besonders der Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Anmeldungen zur Teilnahme mögen ehestens an das Gewerbeförderungsinstitut, Innsbruck, Weinhardstraße 14 (Auf 1491), gerichtet werden. Zu einem für den Herbst vorgesehenen Kurs über moderne Buchführungsmethoden, der besonders für kaufmännische Angestellte bestimmt ist, werden gleichfalls schon jetzt Anmeldungen entgegengenommen.

Meisterprüfungen für handwerksmäßige Gewerbe. Das Gewerbeförderungsinstitut führt im September seine nächsten Meisterprüfungen durch. Bewerber müssen bis spätestens 15. August ein den Bestimmungen des Merkblattes für Meisterprüfungsbewerber entsprechendes Gesuch vorlegen. Dieses Merkblatt wird auf Verlangen kostenlos ausgefolgt. Das Gewerbeförderungsinstitut besitzt das Recht zur Vornahme der Meisterprüfungen für alle handwerksmäßigen Gewerbe mit Ausnahme der Schlosser, Bildhauer, Graveure, Metallgießer, Anstreicher, Lackierer und Maler. Für die als Ausnahme aufgezählten Gewerbe ist u. a. die Bundeslehranstalt für Hochbau, Elektrotechnik usw. in Innsbruck, Anichstraße 26, zuständig (Gesuche direkt vorlegen).

Trunkenheitsgeheles. Nachts um 6. d. M. verursachte eine Gesellschaft von Betrunknen in einem Gasthaus in Mariahilf einen argen Ekzels, so daß Polizei Ordnung machen mußte. Ein Wauze, ein Gemüchshändler und eine Frau, alle drei ziemlich stark betrunken, wurden in den Polizeiarrest gebracht. — In der gleichen Nacht um 1/2 2 Uhr schlugen mehrere Studenten in der Maria-Theresien-Straße einen Kadav. Als ein Schachmann herbeilief, ergriff ein Teil der Studenten die Flucht, die übrigen wurden auf das Wackzimmer gebracht.

Ein Losbetrüger. Im Zillertal treibt sich ein etwa 30- bis 40-jähriger Mann herum, der sich als Inspizitor einer Wiener Loskontrollstelle ausgibt. Er hat einer Bäuerin in Rohrberg neun Baulose im Werte von 500 S und 8 S „Kontrollgebühr“ herausgelockt und ihr dafür vier italienische Rote Kreuzlose im Werte von 80 S zurückgelassen.

Die täglichen Diebstähle. In Innsbruck wurden in den letzten Tagen entwendet: Im Hausgang Kiebackgasse 8 einem Bäcker neun Laibe Brot und ein Brotmesser; in einem Kaffeehaus einem Ingenieur eine silberne Zigarettenbox, innen vergolbt; aus einer Dachbodenkammer in der Erzherzog-Eugen-Straße 90 einem Kaufmann aus einem Koffer ein dunkelblauer Kianzug, ein Paar neue, zwei Meter lange Seehundsfelle und ein grauer Pelztragen. — Ferner wurden gestohlen: In der Hagelitenalm am Sonnenberg in Kirchberg eine zweijährige Ziege; in der Säge Klammbach bei Seefeld drei Treibriemen, einer 26, einer 20 und einer 8 1/2 Meter lang.

Exzelsior-Fahrplan für Juli. Mit dem Untertitel „Einschneidende Verkehrsänderungen“ ist soeben die Juliausgabe des beliebten Exzelsior-Taschenfahrplanes erschienen. Der praktische Fahrplan berücksichtigt auch alle durch die neuen Verhältnisse getroffenen Verkehrsänderungen auf den Bahnen, auf den Kraftwagen- und Schiffslinien. Die neue Ausgabe des „Exzelsior“ ist um 1.— S (Porto separat) von allen Vertriebsstellen oder vom Verlag R. und W. J. J. in Innsbruck, Leopoldstraße 12, zu beziehen.

Die Postverhältnisse in Rum. Auf die Zuschrift aus Rum in unserem Blatte vom 30. Juni teilt uns die Post- und Telegraphendirektion folgendes mit. Bereits im Mai 1931 ist die Postdirektion mit dem Bürgermeisteramt in Rum wegen Verbesserung der Postverhältnisse in Rum in Verhandlungen eingetreten. In mehreren Besprechungen haben wir den Vertretern der Gemeinde bekanntgegeben, daß für die Errichtung eines eigenen Postamtes in Rum die erforderlichen Voraussetzungen nicht vorliegen, daß aber die Errichtung einer an das Post- und Telegraphenamt Innsbruck 2 (Bahnhof) angeschlossenen Postablage in Frage käme. Auf das hin haben die Vertreter erklärt, diese Auskunft der gesamten Gemeindevertretung zu überbringen, und sie stellten noch eine schriftliche Antwort in Aussicht. Da diese Antwort im Dezember 1931 bei der Postdirektion noch nicht eingelangt war, hat sie noch im gleichen Monate an das Bürgermeisteramt in Rum das schriftliche Ersuchen gestellt, die Stellungnahme hinsichtlich der allfälligen Errichtung einer Postablage bekanntzugeben. Auf dieses Ersuchen ist, trotz der am 12. April l. J. erfolgten Betreibung, bisher eine Antwort nicht eingelangt. Solange die in Frage stehende Postablage in Rum nicht errichtet ist, kann die Zustellung der Tageszeitungen in Rum nicht anders vorgenommen werden, als sie dermalen erfolgt. Die Tageszeitungen gelangen um 9.43 Uhr nach Hall, werden mit eigenem Boten vom Postamt Hall in Tirol abgeholt und zum Postamt in Thaur befördert, von wo aus um die Mittagszeit die Zustellung gleichzeitig sowohl in Rum als auch in Thaur beginnt.

Fröhliche Naturanten. Aus Hall wird uns berichtet: Die Naturanten des Haller Gymnasiums brachten ihre Freude über die bestandene Reiseprüfung dadurch zum Ausdruck, daß sie sich alle in einheitlicher Kleidung mit Frack und hohem Zylinder vom Autobus Heiß im Schneidentempo durch die Straßen von Hall führen ließen, wobei sie Studentenlieder sangen. Mögen sich die jungen Menschen ihre harmlose Fröhlichkeit hinüberretten in den Ernst des Lebens.

Trauungen. Im Juni wurden in Ruffstein getraut: Anton Landmann, Speditorsangestellter mit Gertraud Elmer, Helmut Widmann, Beamter der österreichischen Fleischwarenfabrik Pirls & Co., mit Margarethe Haasbeier, Tochter Fremdenverkehrsrektors M. Hausbeer, Anton Steidl, Elektrotechniker aus Kirchbichl mit Aloisia Kofler, Hilfsarbeiterin in der keramischen Werkstätte Boffe, und Adolf Jung, Schlossergehilfe, mit Stefanie Baranek, Hausgehilfin.

Einbruchsdiebstähle in Ruffstein. Aus Ruffstein wird berichtet: Am 5. d. M. gegen 9 Uhr vormittags wurde in einer Villa in der Sparchenerstraße ein frecher Einbruchsdiebstahl

verübt. In Abwesenheit der Hausfrau, die sich in das obere Stockwerk begeben hatte, wurde die versperrte Wohnungstür geöffnet und aus dem Wohnzimmer aus einer Schublade ein Betrag von rund 300 S gestohlen. — Zwei Stunden später drang ein Dieb beim Krämer in E b s in den zu dieser Zeit unbeaufsichtigten Verkaufsladen ein und stahl dort ebenfalls aus einer Schublade wieder einen Betrag von rund 300 S. Die Verfolgung der Eindringler wurde durch die Sicherheitsorgane in die Wege geleitet.

Jubiläumsfeier der Schützen und Veteranen in Hopfgarten. Am Sonntag, den 8. Juli, veranstaltet der Militär-Veteranenverein und die Schützenkompanie in Hopfgarten die 50jährige Bestandfeier der Militär-Veteranenvereines und 25jährige Bestandfeier der Schützenkompanie Hopfgarten, verbunden mit der feierlichen Dekorierung von 187 ehemaligen Kriegsteilnehmern mit der Tiroler Landesgedenkmünze. Festordnung: Samstag, den 8. Juli: 20 Uhr Zapfenstreich, nachher Kameradschaftsabend mit Lichtbildvortrag aus dem Weltkrieg im Gasthof „Traube“. Sonntag, den 9. Juli: Halb 6 Uhr früh Bedruck der Musikkapelle Hopfgarten. Ab halb 8 Uhr früh Empfang der Festgäste und Vereine. 9 Uhr Aufstellung, halb 10 Uhr Abmarsch vom Gasthof „Traube“. Heldenehrung beim Kriegerdenkmal mit Ansprache. 10 Uhr Feldmesse, nachher Festansprache. Dekorierung mit der Tiroler Landesgedenkmünze durch Landeshauptmann Dr. Franz Stumpf. Verteilung der Fahnenbänder. Festzug durch den Markt und Defilierung vor den Ehrengästen am Marktplatz, Auflösung, Mittagspause. Nachmittags Konzerte in den verschiedenen Gastgärten usw. Ein Reinertragsfall der Invaliden-Ortsgruppe Hopfgarten zu. Festabzeichen 50 Groschen. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Vom Bundesheer. Oberstleutnant Richard Reindl vom Vorarlberger Alpenjägerbataillon Nr. 4 wurde zum Leiter der Heeresverwaltungsstelle Bregenz ernannt und der Kommandant der Vorarlberger Minenwerferbatterie 4/6 Oberstleutnant Ferdinand R ü g g a m e r dem Kommando der Brigadeartillerie-Abteilung Nr. 6 in Innsbruck zugeteilt. Leutnant H y z a wurde vom Infanterieregiment Nr. 3 zum Vorarlberger Alpenjägerbataillon Nr. 4 versetzt.

Promotion. An der tierärztlichen Hochschule in Wien wurde Gebhard Z e h, der Sohn des Glasermeisters Zeh in Bregenz, zum Doktor der Veterinärmedizin promoviert.

Silberhochzeit. In Bludenz konnten Krankenkassendirektor Georg H e r m a n n und Oberlandesgerichtsrat Peter W i e s e r mit ihren Gattinnen das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Vorarlberger Amtstag der Postdirektion. Die Post- und Telegraphendirektion wird am 14. Juli im Postamt Bregenz von 8 bis 11 Uhr vormittags einen Amtstag abhalten.

Besitzwechsel. Aus Feldkirch wird berichtet: Das Hotel „Post“ in Feldkirch ist durch Kauf in den Besitz des Gastwirts zur Post in Bludenz, Adolf S t ü r z e n b a u m, übergegangen.

Wirk der Natur. Wegen die auslaufende Wirkung des Wassers hat die Natur die Amphibien durch eine verhärtete Haut geschützt. Ausgiebig setzen die Wasserögel ihr Gefieder ein und aus dem gleichen Grund überzieht auch der zünftige Schwimmer seinen Körper mit Nivea-Öl. Den Wirt der Natur und die Erkenntnis des erfahrenen Sportlers sollte jeder Badende beherzigen. Vor dem Bade also gut mit Nivea-Creme oder -Öl (eucerithaltig) einreiben, das kräftigt die Haut und macht sie widerstandsfähig. + B I

Vorträge und Veranstaltungen.

Pfadfinder-Heimatabend. Das Landeskorps Tirol des Oesterreichischen Pfadfinderbundes veranstaltet am Samstag den 8. d. M. in Innsbruck im Gasthof „Grauer Bär“ einen Heimatabend, bei dem die ganzen Vorführungen für das Welttreffen in Ungarn gebracht werden. In der Vortragsreihe sind Schubplattler, Theater („Der Joch“ von Kranemitter und ein blutiges Ritterstück). Ferner Tiroler Lieder, darunter zwei, die von den Tiroler Komponisten J. E. P l o n e r und A. K a n e i s c h e i d e r eigens für die Pfadfinder geschrieben wurden. Der Abend wird mit Tanz beendet. Karten zu 2 S bei Pfadfindern und an der Abendkasse.

Schützenkalender.

Innsbruck. Hauptschützengesellschaft. Gesellschaftsschießen am 9. Juli.
Lanzen. Jubiläumsschießen am 8. und 9. Juli.
Rigbühel. Freischießen am 8. und 9. Juli.

Schützengesellschaft Hötting. Bestgewinnerliste vom Gesellschaftsschießen am 2. d. M.: Haupt: Rauch Otto (Jungschütz) 463, Teiler, Ratterer Karl 553, Rathgeber Josef 790, Korei Franz 1731, Nairz Karl 1898, Heiß Rudolf 1902, R. v. Merkl 2012, Anoschak Hans 2013, Bischofer Josef 2030, Blafeller Josef 2060. — Fünfer-Serie: Blafeller Josef 45 Kreise, Korei Franz 44, Ing. Rauch Leopold 43, R. v. Merkl 43, Rathgeber Josef 42, Bezzei Benjamin 41, Unterschweiger Peter 41, Bischofer Josef 41, Anoschak Hans 41, Steiner Josef 40. — Schleier: R. v. Merkl 307, Purner Ferdi 308, Blafeller Josef 383, Bezzei Benjamin 410, Unterschweiger Peter 420, Heiß Rudolf 682, Steiner Josef 730, Korei Franz 738, Bischofer Josef 976, Anoschak Franz 1089. — Fünfehner-Serie: Blafeller Josef 121 Kreise, Korei Franz 118, Rathgeber 118, Anoschak Hans 115, Unterschweiger 112, R. v. Merkl 109, Steiner Josef 106, Anoschak Franz 105, Bezzei Benjamin 103, Ing. Rauch Leopold 102. — Figurenschieße: Ratterer Karl 29 Kreise, Steiner Josef 28, Rauch Otto (Jungschütz) 27, Blafeller Josef 28, Anoschak Hans 24, Bischofer Josef 24, Heiß Rudolf 23. Nächstes Gesellschaftsschießen am 16. August.

Nachrichten aus Südtirol.

Ertrinkungstod.

In den Morgenstunden des 4. Juli wollte sich der 68jährige Ludwig Gioannini in einem Kanal in Trient die Hände waschen, fiel dabei in das Wasser und ertrank. Seine Leiche konnte geborgen werden.

Ein Kind von einem Motorrad getötet.

In Sanzeno im Konstal wurde dieser Tage der achtjährige Valerio Bertagnoli, als er aus einer Nebengasse herauslief, von einem Motorradsfahrer niedergestoßen und schwer verletzt. Das Kind wurde sofort in das Krankenhaus nach Cles gebracht, wo es bald nach der Einlieferung starb.

Theater+Musik+Kunst

— **Erzbühne im Stadttheater.** Am Freitag wird die beifällig aufgenommene Neuheit „Drei Kaiserjäger“, ein Volksstück in 5 Akten von Fred A. Angermayer, wiederholt. Die Musik besorgt das städtische Orchester. Am Samstag ist die Erstaufführung der Neuheit „Der Lausbua“ (Weiter Jaharias' Absteigequartier), eine tolle Posse in drei Akten von Hans Dengel, in der Inszenierung durch Oberregisseur Ewald Abd. Am Sonntag wird diese Neuheit wiederholt. Kartenverkauf an der Theaterkasse sowie im städtischen Verkehrsbüro (Rathaus).

— **Breidörbühne.** Gastspiel des Kabarett- und Lustspielensembles unter Führung Tony Girardi. Freitag den 7. d. M. und die kommenden Tage um halb 9 Uhr abends das sechste große Kabarettprogramm „Bitte, recht freundlich!“

Film.

Zentral-Tonkino. Heute: „Großstadtmädie“.

— **„Lügen auf Rügen“** in den Ton-Kammerlichtspielen. Vor einem Jahr erschien ein lustiger anspruchsloser Roman von Dolly Bruck, der nun zur Verfilmung gelangte. Die übermäßigen Bewildigungen und die heileren Abenteuer einer unseiwiligen kleinen Hochstaplerin eignen sich ja ausgezeichnet dazu, auch auf der lösenden Leinwand ihr Publikum glänzend zu amüsieren. Nicht recht ersichtlich ist nur, warum aus einem ausgesprochenen Lustspiel immer eine Operette gezimert werden muß. Musik ist gewiß bei heiteren Filmen eine nette Begleiterscheinung, aber sie kann nicht immer als angenehme Unterdrückung einer ohnehin amüsanten, durchaus natürlichen Szene bezeichnet werden. Hervorzuheben ist die Starbesetzung Paul Hörbiger als liebenswürdiger verschämter Schwerenöter, ein Duo von ganz besonderem Klang und zwerchfellerschütternder Wirkung: Otto Wallburg und Ralph Arthur Roberts, die zierliche und bildhäßige Maria Solberg, die wir eigentlich ihrem Können entsprechend zu selten in solchen Rollen zu sehen bekommen. Man muß sagen, daß sich das Drehbuch sehr anerkennenswert an den Roman gehalten hat und so nichts von dem flotten Tempo und der Fülle von Humor verloren ging. Die gestellten Ansprüche werden voll und ganz erfüllt und die Erwartungen dank unserer lieben „Prominenten“ eher übertroffen.

Turnen+Sport+Spiel

Wiens Meistermannschaft im Handball abermals siegreich.

Im letzten Gastspiel auf Innsbrucker Boden fand gestern der W. A. C. auf dem Klostersternhof einer kombinierten Elf des Christlich-Deutschen Turnvereines und des Heeresportes gegenüber und konnte fast mit dem gleichen Torverhältnis wie in den beiden vorausgegangenen Spielen, mit 17:6 (7:3) sicher und verdient erfolgreich bleiben. Die Wiener erreichten aus ihren drei Kämpfen in Innsbruck das imponierende Torverhältnis von 61:21, erfüllten also in allen Belangen die in ihre Spielweise gesetzten Erwartungen. Ohne den Gästen nur im mindesten ihr hohes Können zu bestreiten, muß jedoch festgestellt werden, daß Tirols Handballer gegenüber dem Vorjahre einen ganz wesentlichen Fortschritt zu verzeichnen haben und diesmal die Wiener Meistermannschaft zur Entfaltung ihres ganzen Könnens gezwungen haben. Einmütig bekennen dies auch die Gäste und bestätigen, daß sie im Christlich-Deutschen Turnverein am ersten Weltspieltage den stärksten und bestspielenden Gegner angetroffen haben. Also gewiß ein moralisch großer Erfolg für die junge Bewegung im Tiroler Handballsport.

Das gestrige Treffen stand den vorausgegangenen in nicht vielem nach. Die Wiener wußten trotz der vielen bisherigen Gastspiele ein laun für möglich gehaltenes Tempo vorzulegen und vermochten auch diesmal wieder alle Vorzüge und Feinheiten des Handballs vorzulegen. Wenn auch von den erzielten Toren zumindest vier von dem tattlich schlecht bestellten Innsbrucker Tormann zu halten gewesen wären, so entspringt dieser neuerliche, ausgiebige Erfolg vor allem einer prächtigen Feldspielleistung, einer hervorragenden Leistung der Läuferreihe und ganz besonders dem blitzschnellen Erfassen jeder Schußmöglichkeit, wo unsere Leute noch so manches zu lernen haben. Selbst dann, wenn sich die Wiener Stürmer eine kleine Ruhepause vergönnen wollten und auf Zweikämpfe um den Ball verzichteten, sorgte ihre glänzend arbeitende Deckungsreihe für Beschäftigung. Brächtig hielt sich abermals wieder das Sturm-Innen Trio mit Meißel Kurt, Humml und Horacek, denen die beiden Flügelleute wertvollste Vorarbeit leisteten.

Die Innsbrucker spielten gewiß nicht schlecht, sie arbeiteten, was sie konnten, doch ihnen fehlt vor allem das auf der Gegenseite so wirkungsvoll vorzeigende blitzschnelle Erfassen des Vorteils, sei es nun um Ballbesitz, zeitgerechtes Abspiel und Freistellen oder um Ausnützung der Schußgelegenheit, das den ausschlaggebenden, unerwarteten Torerfolg sofort brachte. Während Hardinger, Deggl und ganz besonders Harz im Sturm der Heimischen sehr gefällig arbeiteten, konnte sich diesmal Prof. Schweningner nie so recht finden, wodurch die notwendig einhellige Arbeit der Stürmer sehr erschwert wurde; dafür kämpfte die Hintermannschaft mit Ausdauer, besonders Martini und Obmayer.

Vor der Pause sahen man in unser Team noch Erwartungen, umsonst als es nach schöner Aktion in Führung kam und trotz des bald darauf folgenden Ausgleiches auch weiterhin schönes Zusammenspiel betrieb. Nach kaum zehn Minuten fielen die Heimischen aber stark zurück, es wurde jeder Ball ungenau zugespielt und ans jedem Angriff wurde eine Gefahr für die Heimischen. Schnab in Tor des W. A. C. arbeitete zudem in gewohnt brillanter Form, so daß der Halbzeitstand von 7:3 einen Achtungserfolg für unser Team bedeutete.

Nach Seitenwechsel ungefähr das gleiche Bild. Die Gäste drängen mächtig und kommen in prachtvollem Zu- und Abspiel mitunter ohne Störung vor das Tor der Heimischen. Drei Treffer durch Harz, Deggl und Hardinger bilden für die Innsbrucker die ganze Ausbeute des aufopfernd geführten Kampfes, während die Wiener zehn Tore nach Seitenwechsel erreichen und damit das Kräfteverhältnis dem Spielverlauf nach richtig zum Ausdruck bringen können.

Stiklub Innsbruck II — Heeresport II 5:4.

In dem vorgerichtigen Vorspiel in der Reizeitschaft der zweiten Mannschaften blieb der Stiklub mit unperfekter Leistung über die gleichfalls gut spielenden Heeresportler verdient knapp siegreich.

Handballmeisterschaft J. S. B. — Heeresportverband 1. Dieses Spiel, das zu den interessantesten Kämpfen der Frühjahrsaison zählen wird, findet am Sonntag den 9. Juli um halb 11 Uhr vormittags am Klostersternhof statt. Vorher um halb 9 Uhr spielen die Reservisten.

Tiroler Fußball.

Schüler-Fußballturnier des Sportvereins Hötting. Am Samstag den 8. d. M. 2 Uhr nachmittags findet am Verbandsportplatz das Schüler-Fußballturnier des Sportvereins Hötting statt. Eingeladen sind die Schülermannschaften des J. A. C., F. C. Heildena, F. C. Wacker, S. C. Tirol und Sportverein Hötting. Es nehmen somit die besten Schülermannschaften daran teil und es ist sicher ein ganz besonderer Reiz, unsere Jüngsten im Fußballwettkampf um drei sehr schöne Pokale zu sehen.

Die Schülermannschaft des J. A. C. nimmt morgen Samstag am Pokalturnier des Sportvereins Hötting teil. Die Spieler der 1. und auch der 2. Schülermannschaft des J. A. C. haben daher um 2 Uhr nachmittags am Verbandsportplatz gestellt zu sein.

Meisterschaftsspiel Pfadfinder des O. B. gegen Sportverein Jansbrud. Dieser entscheidende Kampf findet am Sonntag den 9. d. M. um 6 Uhr abends am Verbandsportplatz statt. Zwei zähe Gegner treffen sich mit dem Vorjah, unbedingt siegen zu müssen, um die A-Klassigkeit zu behaupten. An spannenden und interessanten Momenten wird es daher bei diesem Ringen nicht fehlen. Vorher treffen sich die Reservisten. Um 8 Uhr die Schüler.

Das Fußballwettkampf Heeresportverband gegen J. A. C., das am kommenden Sonntag hätte stattfinden sollen, wird abgelehnt.

F. C. Sturm (Hall), der dem Tiroler Fußballverband beigetreten ist, spielt mit seinen drei kompletten Mannschaften in Wattens gegen den dortigen Fußballklub; Jugend 3 Uhr, Reserve 4 Uhr, erste Mannschaft halb 6 Uhr.

S. C. Tirol 1 gegen F. C. Wörgl 1. Dieses Freundschaftsspiel findet am Sonntag den 9. d. M. mit beiden Mannschaften in Wörgl statt. Abfahrt der Spieler des S. C. Tirol um 1 Uhr nachmittags ab Adolf-Pichler-Platz.

Fußballvorschau in Vorarlberg.

Länderspiel Vorarlberg — Tirol.

Mit allgemeinem Interesse sieht man der Begegnung der beiden Landesvertretungen entgegen. Vorarlberg stellt zu diesem Spiele eine Mannschaft, die in der Schnelligkeit und klugen Kombination von ihrem Gegner kaum überboten werden kann. Der Sturm in seiner Zusammenfassung ist äußerst schußgewaltig. Die Läuferreihe stellt außer den Beständigen auch Thurnherr von Dornbirn. Thurnherr spielt in der Vereinsmannschaft im Sturm, jedoch lieferte er als Läufer noch die besseren Spiele, so daß sich die Läuferreihe harmonisch ergänzt. Die Verteidigung sieht routinierte Spieler in Front, die mit dem derzeitigen besten Torwart den Angriffen des Gegners öfters Halt gebieten. Findet sich die aufgestellte Mannschaft gut zusammen, so ist ein Sieg nicht ausgeschlossen, jedenfalls aber stößt der Gegner auf harten Widerstand.

Das Spiel findet bei jeder Witterung auf dem Sportplatz des Turnerbundes Lustenau nachmittags um 3.30 Uhr statt.

Bolognas beste Boxer in Jansbrud. Die Boxer der italienischen Mannschaft sind in der gemeldeten Aufstellung unter der Führung des Präsidenten des Bologneser Boxverbandes, Herrn Sansoni, sowie in der Begleitung des Trainers Goffieri bereits gestern in Jansbrud eingetroffen. Eine Delegation des Innsbrucker Boxklubs empfing und begrüßte die Gäste auf dem Brennerplatz und führte sie in zwei Autos nach Jansbrud, wobei die jungen italienischen Boxer sich nicht genug tun konnten in der Bewunderung der schönen Landschaftsbilder, die sich ihnen im Verlaufe der Fahrt boten und die ihnen als Flachländer, die noch nie in den Bergen waren, etwas vollständig Neues waren. Trainer Goffieri erklärte, daß seine Leute ohne Ausnahme in bester Verfassung seien, so daß man den heutigen Ereignissen im Stadtsaal mit großer Spannung entgegensehen darf.

Führung ins Karwendel. Die ganzjährige naturkundliche Führung ins Karwendel findet am Sonntag den 9. d. M. statt. Treffpunkt der Teilnehmer und Neuanmeldungen bei der Station der Nordkettenbahn auf der Hungerburg Schlag 9 Uhr. Führung Dr. Kurt Walde.

Gerichtszeitung

Was ist versuchter Wilddiebstahl?

Wien, 6. Juli. Vom Landesgerichte Innsbruck waren die Brüder Heinrich und Hermann W. wegen versuchten Wilddiebstahls, der erstere zu einem Monat Kerker, der letztere zu drei Wochen Arrest verurteilt worden, weil sie in einem fremden Jagdrevier mit Gewehr angetroffen wurden. In ihrer dagegen eingebrachten Nichtigkeitsbeschwerde vor dem Obersten Gerichtshof wird bestritten, daß das bloße Betreten des Jagdreviers, durch das sie bloß durchgegangen seien, den Versuch eines Wilddiebstahls darstelle. Zum mindesten liege tätige Neugier vor, da sie das Gewehr widerspruchlos abgegeben hätten. Demgegenüber wurde in der Begründung des Urteiles des Schöffengerichtes betont, daß es sich hier um den Versuch des Wilddiebstahls handle und daß auch nicht angenommen werden könne, daß bloß Jagdleidenschaft die Angeklagten zum Betreten des Jagdreviers veranlaßt habe. Nach längerer Beratung hat der Oberste Gerichtshof die Nichtigkeitsbeschwerde verworfen.

Das Urteil im Prozeß Schager.

Wien, 7. Juli. (Priv.) Im Prozeß bezüglich der Heintl-Briefe wurde gestern abends das Urteil gefällt. Sektionschef a. D. Albin Schager-Ekartsau wurde wegen Verbrechens der Verleumdung unter besonderer Arglist schuldig erkannt und zu sechs Monaten schweren Kerkers, verschärft durch ein hartes Lager im Monat, verurteilt. In die Strafe wird die Untersuchungshaft eingerechnet. Der zweite Angeklagte, Paul Krizan, wurde freigesprochen.

In der Urteilsbegründung führte der Gerichtshof u. a. aus: „Aus der Tatsache, daß Dr. Schager Briefe Heintls gefälscht hat, geht hervor, daß er Heintl der Provisionsannahme beschuldigen wollte. Er hat übrigens selbst zugegeben, daß in diesem Sinne der Tatbestand der Ehrenbeleidigung vorliegt. Darin ist ein volles Geständnis zu erblicken, denn es kommt nicht darauf an, wie der Täter seine Handlung qualifiziert, sondern wie sie der Gerichtshof wertet.“

Was den Freispruch Krizans anbelangt, so liegen zwar schwerwiegende Verdachtsumstände vor, die jedoch für einen Schuldpruch nicht ausreichen. Er war zweifellos an dem Ruhrkohlenabkommen interessiert, seine Bedenken gegen die Echtheit des Briefes wurden von Dr. Schager zerstreut und dieser hat sogar einen zweiten Brief gefälscht, um Krizan zu beruhigen. Krizan hat über die Briefe in einer Weise verfügt, zu der er nicht ermächtigt war, und sogar die Veröffentlichung erwirkt. Gerade dieser Umstand aber läßt vermuten, daß er nicht gewußt habe, daß es sich um Fälschungen handle.

Dr. Schager hielt sich Bedenkzeit offen. Der Staatsanwalt meldete wegen zu geringer Strafe die Berufung an.

Volkswirtschaft

Insolvenzen in Tirol.

Ausgleichs:

Verlassenschaft nach Christian Pfister, Kaufmann in Innsbruck, Dreiheligenstraße Nr. 11, Anmeldefrist bis 8. Juli; Josefina Bergmann, geb. Kunert, Handelsfrau in Innsbruck, Südtirolerplatz Nr. 8, Anmeldefrist bis 12. Juli; Fritz und Elisabeth Bissinger, Lebensmittelgeschäftsinhaber in Mühlau, Deutsches Heim Nr. 15, Anmeldefrist bis 16. Juli; Norbert Bergmann, Kaufmann in Innsbruck, Südtirolerplatz Nr. 8, Anmeldefrist bis 12. Juli; Rudolf Rainer, Bundesbahnbeamter i. R. und Karoline Rainer, beide in Innsbruck, Leopoldstraße Nr. 16, Anmeldefrist bis 20. Juli; Hans Wärt, Kaufmann in Innsbruck, Brunckerstraße Nr. 2, Anmeldefrist bis 20. Juli; Genossenschaft der Installateure für Gas-, Dampf-, Wasser- und Kanalisierungsanlagen für den Handelskammerbezirk Innsbruck in Innsbruck, Anmeldefrist bis 15. Juli; Otto Föddinger, Kaufmann in Seefeld, Anmeldefrist bis 31. Juli; Franz Mair, gewerblicher Hilfsarbeiter in Mühlau, Gemeinde Reith, Bezirk Rißbüchel, Anmeldefrist bis 10. Juli; Nikolaus Huber, Kaffeehausbesitzer in Rattenberg, Anmeldefrist bis 10. Juli; Alois Obernauer, Bundesbahnpenionist in Börgl, Pantal Nr. 20, Anmeldefrist bis 11. Juli; Anna Schmidt, Gemischtwarenhändlerin und Hausbesitzerin in Wattens, Bundesstraße Nr. 23, Anmeldefrist bis 15. Juli; Josef Schrott, Kaufmann in Landeck, Marktplatz Nr. 2, Anmeldefrist bis 14. Juli; Hans Mäster, Kaufmann in Dölsach, Anmeldefrist bis 20. Juli; Anna Rihlader, Gemischtwarenhändlerin in Wattensberg Nr. 19, Anmeldefrist bis 1. August; Melanie Gießinger, geb. Ender, Handelsfrau in Landeck-Perjen, Schrottensteinstraße Nr. 1, Anmeldefrist bis 28. Juli; Johann Pfister, Zimmermeister in Mayrhofen Nr. 302 (Zillertal), Anmeldefrist bis 31. Juli.

Konkurse:

Othmar Lutz, Uhrmacher in Telfs, Anmeldefrist bis 10. Juli; Ferdinand Hofbauer, Gasthofbesitzer in Vermos Nr. 14, Anmeldefrist bis 11. Juli; Alois Mayr, Kaufmann in Strassen (Osttirol), Anmeldefrist bis 18. Juli; Anton Bindhammer, Besitzer zum Stallhäusl in Söll Nr. 72, Anmeldefrist bis 19. Juli; Adolf Kiedl, Schuhmachermeister in Kundl Nr. 53, Anmeldefrist bis 22. Juli; Ida Sorapera, Inhaberin eines Manufakturwarengeschäftes in Telfs Nr. 162, Anmeldefrist bis 28. Juli.

Der Arbeitslosenstand in Tirol.

Der Stand der am 30. Juni im Bereiche der Industriellen Bezirkskommission Innsbruck zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen betrug: männlich 10.671, weiblich 3786, zusammen 14.457. Die Arbeitslosen verteilen sich auf die Arbeitsämter wie folgt: Innsbruck 8613, Reutte 558, Schwaz 1150, Ruffstein 2248, Rißbüchel 724, Landeck 792, Venz 372. Der Stand der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen betrug: männlich 9710, weiblich 3062, zusammen 12.772. Gegenüber dem Stande vom 15. Juni war dabei im Stande der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen ein Zuwachs von 63, im Stande der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen ein Abfall von 24 Personen zu verzeichnen.

(Die Liquidation der Zweckpactassen.) Die Liquidation der Zweckpactassen, deren Auflösung auf Grund einer Rotverordnung vollzogen wurde, geht nur sehr langsam vor sich. Es haben sich infolge Schwierigkeiten ergeben, als einige Rechtsfragen erst einer Klärung zugeführt werden müssen, was wahrscheinlich nur auf gerichtlichem Wege möglich sein wird.

(Die Börsenreform.) Eine unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Strassner und in Anwesenheit des Börsenkommissärs Ministerialrat Dr. Reichenther abgehaltenen Volltagung der Wiener Börsenkammer befaßte sich, nachdem der Vorsitzende dem verstorbenen Börsenrat und Schiedsrichter Siegmund Greiner einen ehrenden Nachruf gehalten hatte, mit dem Bericht des zur Beratung der Schrankenreform eingesetzten Sonderausschusses, dem auch die Vorberatung einiger Kulissefragen übertragen worden war. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Das im Jahre 1917 eingeführte Gruppensystem für die Dienstführung der Senale wird für den Schrankenverkehr in Aktien aufgehoben. Während nach allmählichem Abbau der Gruppenanzahl gegenwärtig noch zwei Senalengruppen für den Aktienhandel bestehen, wird in Zukunft die Geschäftsvermittlung den mit dem Aktienverkehr befaßten Effektenhändlern für alle in Schranken gehandelten Aktien zustehen. Für den Handel in festverzinslichen Werten und Wosen bleiben die bestehenden drei Senalengruppen aufrecht. Der sogenannte „Fleischhandel“ im Schranken wird nachstehende Aktien umfassen: Nordbahn, Allgemeine Baugesellschaft, Königshofer Zementfabrik, Perlmoofer, Oesterreichische Brau A.-G. Böffer, Ruffiger Chemische, Dynamit, Prager Solo, Ungarische Allgemeine Kohle, Uranium, Berg und Hüten, Steyrermühl, Larbouches, Restomiger, Schoeller Zucker, Schönpreiser und Ungarische Zucker. Die bisher in der Kulisse gehandelten Vorkriegsrenten, ferner die Aktien der Coburg A.-G. der Oesterreichischen Hofbier, der Goldhütte, der Steyr-Werte und der Galizischen Karpaten sowie nach Wiederaufnahme des liquidierten Handels für die ungarischen Werte, die der Britisch-Ungarischen Bank, der Ungarischen Kreditbank und der Ungarischer Hofbier werden im Schranken gehandelt werden. Alle diese Änderungen treten am 1. August 1933 in Kraft. Es ist in Aussicht genommen, bei entsprechend lebhafter Entwicklung des Geschäftes in einzelnen nunmehr im Schranken zu handelnden Aktien oder auch in anderen Aktien diese in die Kulisse zu verlegen.

(Ein schlechtes Jahr für die österreichischen Bauunternehmungen.) Der Tiefstand auf dem österreichischen Baumarkt drückt sich in dem schlechten Geschäftszug der großen Bauunternehmungen aus. Von 29 Bauunternehmensgruppen, von denen Geschäftsberichte über das Jahr 1932 vorliegen, haben nicht weniger als 15 das Geschäftsjahr mit Verlust abgeschlossen. Insgesamt brachte das vergangene Jahr der österreichischen Bauwirtschaft, soweit es sich um Aktiengesellschaften handelt, einen Verlust von über 300.000 Schilling. Noch schlechter schneidet die Holzindustrie ab, bei der von 33 Aktiengesellschaften 22 eine Verlustbilanz aufweisen. Die Gesamtverluste betragen über 24 Millionen Schilling.

(Die „geschäftliche Wahrheit“ im Gewerbebetriebe.) Der Stadtmagistrat Salzburg hatte den Handelsagenten und Salzburger Vertreter der National-Registrier-Kassen, Ges. m. b. H. in Wien, Franz Rilmowski wegen Übertretung des § 46 der Gewerbeordnung,

begangen durch Gebrauch der Bezeichnung „Mechanikerhilfe“ in seinem Geschäftsverkehr, zu einer Geldstrafe von 30 S verurteilt. Der Landeshauptmann von Salzburg hat den Schuldspruch bestätigt und nur das Straußmaß auf 20 S herabgesetzt. Zur Begründung wurde angeführt, daß im Geschäftsverkehr nur jene Zusätze zulässig seien, die der Wahrheit entsprechen. Die im geschäftlichen Verkehr vom Beschwerdeführer verwendete Anündigung der Mechanikerhilfe widerspreche diesem Erfordernis der „geschäftlichen Wahrheit“, da der Beschwerdeführer nur eine Handelsagentur-Gewerbeberechtigung besitze, während die geschäftliche Anündigung im Publikum den Anschein erwecken müsse, als wäre er zur Vornahme von Mechanikerarbeiten und zum Handel mit Zutataten berechtigt, weshalb dieser Zusatz dem Erfordernis der Wahrheit der Anündigung zur Kennzeichnung des Betriebes nicht entspreche. Der gegen diese Entscheidung eingebrachten Beschwerde hat nunmehr der Verwaltungsgerichtshof Folge gegeben und die angefochtene Entscheidung als rechtswidrig aufgehoben. In der Begründung wird hervorgehoben, daß unter den im § 46 der Gewerbeordnung als zulässig erklärten „Zusätzen“ niemals selbständige, sich allgemein auf den Geschäftsbetrieb beziehende Anündigungen oder Verlautbarungen gemeint sein können, sondern daß hier lediglich solche Beisätze in Frage kommen, die mit der Bezeichnung der Person des Inhabers oder des Geschäftes selbst zusammenhängen. Daß diese Voraussetzung im gegebenen Falle nicht zutrifft, bedarf keiner weiteren Begründung.

(Sonderlöhne im Reich.) Die Firma Karl Zeiß in Jena hat, wie die „Leipziger R.“ melden, durch Anschlag in den Betriebsräumen folgendes bekanntgegeben: „Die gegenwärtige Zeit verlangt, dem Aufruf der Reichsregierung entsprechend, den Eintrag aller Mittel und Wege zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit. Ein Weg hierzu ist die Kontrast der Geschäftsangehörigen. Die Geschäftsleitung hat deshalb beschlossen, ohne Rücksicht auf den heutigen Geschäftsgang eine einmalige Lohn- und Gehaltszahlung zur Ausschüttung zu bringen in Höhe von 4 1/2 Prozent des Lohnes und der Gehälter, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 31. März 1933 verdient wurden, an die Geschäftsangehörigen mit durchwegs 40stündiger Arbeitszeit und in Höhe von 3 1/2 Prozent an die Geschäftsangehörigen mit 43stündiger oder längerer Arbeitszeit.“

(Steigende Golddeckung in Italien.) Von 1928 bis zum 1. Mai 1933 ist der Papiergeldumlauf von 17.295,4 Millionen auf 12.990,7 Millionen Lire gesunken. Es trat also heuer gegenüber 1928 eine Senkung des Papiergeldumlaufes von 75,1 Prozent auf. Die Golddeckung stieg in derselben Zeit von 5.051,9 Millionen Lire auf 6.687,8 Millionen Lire, so daß die Golddeckung des Papiergeldes von 29,2 auf 51,5 Prozent gestiegen ist.

(Die Deckung des Schweizer Franken und des Hollandguldens.) Aus Basel wird gemeldet: Die spekultativen Angriffe auf den Schweizer Franken, die sich seit der Weltwirtschaftskonferenz verstärkt hatten, haben im Juni eine Verminderung des Bestandes an Goldwerten bei der Schweizer Nationalbank von 2057 Millionen auf 1876 Millionen, also um 181,2 Millionen Schweizer Franken zur Folge gehabt. Die Deckung des Notenumlaufes und der täglich fälligen Verbindlichkeiten betragen am 30. Juni 94,35 Prozent gegenüber 95,6 Prozent Ende Mai und 97,3 Prozent Ende März. — Aus Amsterdam wird gemeldet: Im Zusammenhang mit der flauen Stimmung für den holländischen Gulden zu Anfang der vergangenen Woche und der dadurch bedingten Abgabe von Gold durch die Niederländische Bank ist deren Goldvorrat um 23 auf 744,7 Millionen Gulden zurückgegangen. Der Deckungsgrad der Banknoten durch Gold beträgt jetzt 77,4 Prozent (gegen 83,3 Prozent vor dem Ullimo).

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 6. Juli. Die günstigeren Momente, die in den letzten Tagen zu einer Befestigung führten, dauerten an und der Verkehr eröffnete in fester Haltung. Allerdings ging das Geschäft über vereinzelte Abschlüsse in wenigen Effekten nicht hinaus, doch ergaben sich in der Kulisse meist Besserungen. Im Schranken wurden vorerst im stehenden Handel ungarischer Zucker etwas höher und ungarische Allgemeine Kohle etwas schwächer gehandelt. Am Rentenmarkt lagen einzelne Werte höher. Im weiteren Verlauf machten sich auf einigen Gebieten Schwankungen geltend, die hauptsächlich durch Gewinnflüchtigungen der Tagespekulation verursacht wurden, doch ging die feste Stimmung nicht verloren. Rationalbank erholten sich auf Deckungen. Chemofan, die zusammengelegt und dann auf ein Nominale von 250 Schilling erhöht wurden, gaben etwas mehr ab. Auf dem Anlagemarkt überwiegen die Rückgänge.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 6. Juli. 7prozentige Völkerbundanleihe, österreichische Tranche, groß, 525.—; klein 525.—; amerikanische Tranche, groß, 550.—; 7prozentige Internationale Bundesanleihe 1930, österreichische Tranche, 91.—; amerikanische Tranche, groß, 370.—; klein 375.—; englische Tranche 1.972; 25jährige englische Pfundobligationen, 1. bi. 8. und 15. Em. 1.770; 18. Em. 1.730; 19. Em. 1.725; 5prozentige Bohnbauanleihe 1931 78,50; 4prozentige Rairente 0,47; 4,2prozentige Feberrente 0,475; Donau-Saade-Adria-Obligations 51,45; Baulose 1925 13,75; Kompah 5,25; Länderbank 17.—; Nationalbank 148.—; Staatseisenbahngesellschaft 15,75; Perlmoofer 198.—; Brau A.-G. 78.—; A.-G. Chemische 174,90; Chemofan Union (zusammengesezt) 2,10; U. E. G. Union 7,10; Siemens-Schuckert 73,40; Salgo 27,55; Trifaler Kohlen 15,30; Uranium 52,50; Alpine Montan 12,95; Berg und Hüten 333.—; Rima 24,70; Waagner, Viro A.-G. 89.—; Steyrermühl 59,50; Galizia 9,35; Semperit 36.—.

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 6. Juli. Amsterdam 283,65 Geld, 285,25 Ware; Berlin 167,60 (168,60); Brüssel 98,65 (99,25); Budapest 124,295 (Abrechnungskurs); Kopenhagen 104,25 (105,25); London 23,58 (23,78); Madrid 58,20 (58,80), der Kurs versteht sich für Kassa nach Eingang; Mailand 37,75 (37,95); Newyork 524.— (528.—, der Kurs versteht sich für Kassa nach Eingang); Oslo 117,75 (118,75); Paris 27,76 (27,92); Prag 20,98 (21,10), der Kurs versteht sich für Kassa nach Eingang; Sofia 4,96 (5.—); Stockholm 120,75 (121,75); Warschau 79,06 (79,54); Zürich 136,19 (136,99).

Wiener Privatclearing-Durchschnittskurse.

Wien, 6. Juli. 100 Schilling in Gold 128,01; Amsterdam 364,10; Belgrad 11,33; Berlin 215,17; Bukarest 4,98; Kopenhagen 134,34; London 80,31; Mailand 48,54; Newyork 673,28; Paris 36,64; Prag 25,35; Stockholm 155,35; Warschau 101,50; Zürich 174,66.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 6. Juli. Amerikanische 515.— Geld, 525.— Ware; Belgische 98,15 (98,95); Bulgarische 3,87 (3,93); Dänische 102,95 (104,55); Deutsche 167.— (168,20); Englische 23,41 (23,65); Französische 27,64 (27,84); Holländische 282,45 (284,45); Italienische 37,71 (37,99); Jugoslawische 8,72 (8,84); Norwegische 116,45 (118,05); Polnische 78,80 (79,40); Rumänische 3,78 (3,82); Schwedische 119,45 (121,05); Schweizer 135,89 (136,89); Spanische 56,60 (57,40); Tschechische 20,40 (20,60); briefliche Zahlung oder Schecks Newyork 521,40 (527,80), der Kurs versteht sich für Kassa nach Eingang.

Berliner Börse.

Berlin, 6. Juli. (Radio.) Nach der Zurückhaltung der letzten Tage war heute zum ersten Male ein gewisses Interesse sowohl beim

Publikum als auch bei der Spekulation zu beobachten, das mit dem gestern veröffentlichten umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn und dessen Auswirkung auf die gesamte deutsche Wirtschaft sowie den günstigen Auslassungen im Halbjahrsbericht der Reichsreditgesellschaft in Zusammenhang steht. Da außerdem in Spezialwerten, wie z. B. Reichsbank, Sperrmarktkäufe zu beobachten waren, konnte das Kursniveau bei Eröffnung eher eine Erhöhung im Ausmaße von 1/2 bis 1 Prozent aufweisen. Darüber hinaus konnten die Bergbau um 2,25 Prozent, Salz-Dethfurt und Deutsche Erdöl um je 1,5 Prozent, Schultheiß um 1,75 und Reichsbank um 2 1/2 Prozent anziehen. Allerdings waren demgegenüber auch Kursabschwächungen zu beobachten, die im Durchschnitt aber kaum über 1/2 Prozent hinausgingen. Stark gedrückt waren Schleifische Gas mit — 3 Prozent, Feldmühle und Waldhof mit je 1,25 Prozent, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß bei der Enge des Marktes bereits Verkaufsauftritte in kleinstem Ausmaße genügen, um Kursabschwächungen herbeizuführen. Weiter freundlich tendierte der Markt der fest verzinslichen Werte, zumal die Stelle der Verkaufsaufträge, die zum Teil mit der Geldbeschaffung zum Halbjahrsultimo zusammenhängen, Rück- und Anlageläufe getreten sind. Mitbestimmend waren 3/4 Prozent, Reubefehl um 1/2 Prozent an. Letztere konnten im Verlaufe weiter 10 Pfennig gewinnen. Auch Reichsschuldbuchforderungen waren wieder gefragt und in späteren Fälligkeiten erneut um 1/4 Prozent ermäßigt. Dagegen blieben Industrieobligationen vernachlässigt, so daß Vereinigte Stahlwerke gegenüber dem Vortagschluß um 1/8 Prozent und Krupp-Obligations um 1/4 Prozent gedrückt eröffneten. Im Verlaufe trat an den Effektenmärkten eher eine leichte Abschwächung ein, da vielfach Gattstellungen erfolgten und auf einigen Märkten, wie z. B. Bekula, anhaltend Material herauskam. Das Geschäft stagnierte gegen 12,45 Uhr fast vollkommen, so daß Kurschwankungen mehr oder weniger zufallsordres zuzuschreiben waren. Von Ausländern waren stark geschwächt 4prozentige ungarische Goldrente um 1/2 Mark sowie 5prozentige Tehuantepec um 80 Pfennig. Am Geldmarkt war die Situation weiter leichter, so daß Taggeld bereits mit 4,5, beziehungsweise 4 1/2 Prozent zu haben war.

Der Pfundkurs.

Berlin, 6. Juli. (Radio.) Das englische Pfund notierte im heutigen Vormittagsverkehr gegen Paris 85,25, Mailand 62 1/2, Spanien 89 1/2; Amsterdam 8,82, Schweiz 17,34, Stockholm 19,41, Newyork 4,50, Berlin 14,075, Kopenhagen 22,48.

Der Dollar

notierte am 6. d. M. mittags in Paris 18,92, in London 4,5026, in Amsterdam 1,845, in Berlin 3,122, in Zürich 3,85.

Berliner Effekten-Kurse.

Berlin, 6. Juli. (Radio.) A. G. O. 22 1/2; J. B. Bemberg 51 1/2; Deutsche Erdöl 113,50; Deutsche Petroleum 43.—; J. G. Farben 129.—; Felten und Guilleaume 48 1/2; Gelsenkirchen Bergwerk 58 1/2; Harpener Bergbau 91,25; Ifte Bergbau 100,50; Kalkwerke Wschersleben 123.—; Laurahütte 13,75; Mannesmannröhrenwerke 61 1/2; Phönix Bergbau 33 1/2; Rheinische Stahlwerke 87 1/2; Rheinisch-Westfälische Elektr. 84 1/2; Schuckert und Co. 102,75; Schultheiß-Bahnhof 118.—; Siemens und Halste 154.—; Zellstoff Waldhof 42,25; Reichsbank 146,75; Deutsche Reichsbahn-Vorzugsaktien 99 1/2; Hamburg—Amerika Paketfahrt 4,25; Norddeutscher Lloyd 15,75; Cade 198,25.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 6. Juli. London 14,07; Newyork 3,122; Holland 109,48; Brüssel 58,94; Mailand 22,43; Belgrad 5,195; Kopenhagen 62,79; Oslo 70,68; Paris 16,57; Prag 12,54; Schweiz 81,12; Madrid 35,26; Stockholm 72,48.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 6. Juli. Paris 20,88; London 17,35; Newyork 355.—; Brüssel 72,45; Mailand 27,674; Madrid 43,40; Holland 306,25; Berlin 123,10; Wien (offizieller Kurs) 73,24, Noten 59.—; Stockholm 89,25; Oslo 87,10; Kopenhagen 77,50; Prag 15,41; Warschau 58,05; Belgrad 7.—; Bukarest 3,08; Japan 108.—.

Dereinsnachrichten

- Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompagnie. Freitag Schlag 8 Uhr abends Übung in leichter Rüstung.
- Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 6. Kompagnie, Blüten. Freitag Schlag 8 Uhr abends Kompagnieübung in voller Rüstung.
- Heimatwehr-Frauenpostill Innsbruck. Freitag halb 6 Uhr Zusammenkunft aller Mitglieder am Sportplatz, Fischergasse. Erscheinen Pflicht.
- Kriegerverein Innsbruck und Umgebung. Samstag 3 Uhr nachmittags Begräbnis des Kameraden Kurt Baumgartner auf dem städtischen Friedhof. Die Kameraden wollen sich zahlreich beteiligen. Zusammenkunft 2 Uhr nachmittags in Uniform beim Gasthof „Goldener Hirsch“, Seilergasse.
- Krieger- und Militär-Veteranenverein Blüten. Samstag 7 Uhr abends Ausschusssitzung beim „Rieschen Harmon“. 8 Uhr dortselbst Familienabend, zu dem auch die anderen Innsbrucker Vereine eingeladen sind.
- Kameraklub Innsbruck. In den Monaten Juli und August finden keine Vorträge und Psittabendende statt. Die in Innsbruck weilenden Mitglieder treffen sich jedoch auch in diesen Monaten an den jeweiligen Vereinsabenden zu zwanglosen Zusammenkünften und Aussprachen im Klubheim. Heute 8 Uhr abends erster Ferialabend beim „Sailer“.
- Berein für Briesmarktentunde. Freitag 8 Uhr Versammlung im Gasthof „Delevo“.
- Kaufmännischer Verein Innsbruck. Freitag halb 9 Uhr abends 38. Jahreshauptversammlung mit bekannter Tagesordnung im Vereinsheim Großgasthof zum „Brauen Bären“.
- Verband alter Sängerkollegen Innsbruck. Freitag kein B. A. S. Abend, dafür Besuch des Begräfnisabends des Stiftungsfestes der „Stalden“.
- Universitätsjüngerschaft „Stalden“. Freitag 19 Uhr i. t. Staldenprobe im „Delevo“. Vom 7. bis 10. d. M. Stiftungsfest.
- Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Morgen abends 8 Uhr Teilnahme beim Stiftungsfest des Stalden im großen Saale des Hotels „Maria Theresia“.
- Tiroler Konzertorchester. Freitag 8,15 Uhr abends Vollprobe beim „Bild“, Kapuzinergasse, für das Konzert am Samstag.
- Berein der Rärntner, Sängervereinigung. Samstag abends Ferialabend im Gasthof „Flughafen“, Reichenau.
- Sektion Oesterreichischer Touristenklub des D. u. O. A.-B., Gruppe Innsbruck. Freitag um halb 9 Uhr abends Ausschusssitzung im Gasthof „Hellenstainer“, Andreos-Hofer-Strasse.
- Deutsch-alpine Gesellschaft „Eichstahler“. Freitag abends Kneipe im „Bürgerlichen Brauhaus“.
- Deutsch-alpine Gesellschaft „L. S. R.“ Freitag Monatsversammlung im Vereinsheim „Bürgerbräu“.
- Tiroler Basslerportverein 1919. Freitag Trainingsabend. Besonders alle Kampfschwimmer und Wasserballer wollen pünktlich erscheinen.
- Schlussspiel Innsbruck (Handballabteilung). Morgen Samstag Trainingsspiele gegen den J. T. B. Ort: Innsbrunnplatz. Spielbeginn: Zweite Mannschaft um 17,45 Uhr, erste Mannschaft um 19 Uhr.
- Tiroler Fußballverband. Freitag halb 9 Uhr abends Vorstandssitzung am Verbandsplatz. Von 7 bis 8 Uhr Tagung der Spubs.
- Fußballklub Bader. Alle Mitglieder treffen sich am 7. d. M. abends um 1/8 Uhr im „Weißen Köhl“ zu einer wichtigen kurzen Besprechung.

Qualitäten bestimmen die Preise!

Ia Ochsenfleisch billiger

Vorderes kg 2.—
Tafelspitz und Rostbraten kg 2.40

Ia Rindfleisch
Vorderes kg 1.50
Tafelspitz u. Rostbraten kg 2.20

Hausfrauen! Heute das Billigste ist mein Schweinefleisch.

Schnitzel ohne Zuwaage . . . kg 3.40
Schulter, Karree und Schopfbraten, abgezogen . . . kg 2.40
Schlegel, mager kg 2.40
hochprima ungarischer Füll zum Auslassen 1 kg 2.20

Brust, mager kg 2.20
Tir, Bauernspeck, fett 10 dkg —.32
Brustspeck, hart 10 dkg —.45

Ia Salzburger Kälber kg 1.60

Hals und Brust kg 2.—
Nierenbraten und Karree kg 2.40

Schlegel und Schulter . . . kg 2.60
Schöpfernes kg 1.60, 2.—

Hanswurst, groß . . . Paar —.40
Landjäger Paar —.35
feinster Schinken, gekocht 10 dkg —.70
Fleischkäse, nur f. Feinschmecker 10 dkg —.30

Augsburger und Knaacker, Stück —.20
Ia Proschwurst 10 dkg —.20
Braunschweiger m. Speck 1 kg 1.50
Samstag Haus Spezialität: heiße Kesselwurst, 10 dkg —.28
Aufschnitt von 20 Wurstgattungen mit Schinken und Salami 10 dkg —.50

Großschlächtere Hans Walter

Edle Leopoldstr. 17 u. Mich.-Galsmayr-Str. (früher Freisleben)
Filiale Riesengasse 3

Kleine Anzeigen

Anzeigen bis zu 10 Worten kosten 1.50, jedes weitere Wort oder Zahl 15 g. unter 100g. Verleger pro Wort 30 g. Letztgedruckte Worte und Worte mit mehr als 12 Buchstaben das Doppelte. Nachsenden von Remittentbriefen 1.50. Die Veröffentlichung von Anzeigen erfolgt nur gegen vorherige Bezahlung. Bei dringlichen Anfragen ist die Anzeigennummer anzugeben und Rückporto beizufügen. Den Anzeigen auf Remittentbriefen werden keine Originalausweise oder sonst unentbehrliche Schriftstücke beigegeben werden. Die Verwaltung übernimmt für nicht zurückerhaltene Originalausweise keine Verantwortung.

Zu vermieten

Motterei mit Ladenlokal, 3 Nebenräume, Keller, komplett eingerichtet, zu vermieten. Aufschreiben unter „Nr. dh 889“ an die Verwaltung. 1

Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Rühlau, Schenried 6. 3141-1

Schöne 4-Zimmerwohnung, neuzeitlich eingerichtet, preiswert zu vermieten. R. A. Bregenz, im Dorf 27, Borarlberg, dt 181-1

Blaufäure-Badung

Die reizvolle Bemalung von Angelegten erzielen Sie verlässlich durch eine einmalige Durchgaßung d. die Fa. Dr. Jencic u. Co. Vertretung für Tirol und Borarlberg: Tiroler Expedition Innsbruck, Mäckerstraße, Edle Tempelstraße, Teleph. 262. Zweigstelle Borarlberg: Josef Höbsmann, Bregenz, Kaspargasse-Str. 2. Tel. 374. 7556-1

Zu mieten gesucht

Bierzimmerige moderne, komfortable Wohnung, möglichst im Saagen, gesucht. Angebote unter „Bierzimmer dh 145“ an die Verwaltung. 2

Für jede freie Wohnung einen guten Mieter erhalten Sie kostenlos durch Wohnungsbüro Neumair, Rarfigrad, 14. R 1633-2

600 S in bar für eine 2½-3-Zimmerwohnung. Unter „Bis 70 S Miete 3130“ an die Verm. 2

3-4-Zimmer-Wohnung m. Zubehör in Innsbruck von ruhiger kinderloser Familie gesucht. Aufschreiben unt. „Bald bezugsbar 3124“ an die Verm. 2

Zimmermiete

Nettes Zimmer sofort zu vermieten. Maximilianstraße 37, 3. St. 3150-3

Gartenzimmer, einbet. g. rubig, rein, billig. Frauenanacker 8, Witten. 2981-3

Unständiger Schlafzuber gesucht. Wöckelgasse 7 S. St. Rifolaustraße Nr. 16, Hochparterre. 3114-3

Vermieter schönes, separiertes Zimmer. Preis 30 S. Schillerstr. Nr. 18, 1. Stod. 3123-3

Offene Stellen

Friseurin, perfekt in Wasserwellen, Maniküre u. Ondulation, für guten Salon gesucht. Aufschreiben unter „Nur erste Kraft 3159“ an die Verm. 5

Tüchtige Köchin wird a. Aushilfe für ca. 3 Wochen für einige Stunden im Tag gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 3131. 5

Gefehrtes Privat-Stubenmädchen wird auf 16. Juli oder 1. August gesucht. Aufschreiben unter „Reinlich 3089“ an die Verwaltung. 5

Probier-Fräulein, auch Anfängerin, junger, vollständige Ter-Figur, zwischen 17 und 20 Jahren, wird von Wiener Damenkonfektionär auf Reisen gesucht. Vorzuleten heute zwischen 1 u. 2 oder 5 u. 6 Uhr im Hotel „Central“. 3137-5

Stellengefuche

500 S demjenigen, der einem tüchtigen Chouffeur (Mechaniker) einen Posten als Chauffeur verschafft. Aufschreiben unter „Nr. dh 899“ an d. Verwaltung. 6

Suche einen Hausmeisterposten. Schloßer von Beruf. Briefe erbeten unter „Nr. 3149“ an die Verwaltung. 6

Heißes Mädchen sucht Bedienungsstellen, auch Wald- oder Buchpläze. Unter „Sofort 3117“ an die Verwaltung. 6

Junger, heißes Mädchen, das jede Hausarbeit rein und sauber verrichtet, sucht seinen Posten zu verändern. Aufschreiben unter „Ehrlich dh 391“ an die Verwaltung. 6

Christliches u. heißes Mädchen mit Kochkenntnissen sucht Stelle. Ina-Echel-Str. 47, 1. St. r. 3126-6

Zu verkaufen

Herren-Hemden! Stets besondere Gelegenheitskäufe. Derselb Polohemden aus Bananacrep 2.60, 3.40, 3.80, 4.70, 5.60. Sporthemden aus Orford 5.50, Hemd, weiß mit Popelinsdruck 5.90. Niedler, Museumstr. 2, Edle Purgaraberg, 600 Benerichmitte stets lagernd. 3123-7

Stabenwagen mit Gummi 25 S. Enal, Leopoldstraße 39. E 2-7

Herrensocken 0.65, Herrenstrümpfe 1.50, Polohemd 2.98, Robehemd 3.90, Kindl, Maximilianstraße 11. R 14-7

Für Stadt und Land den anerkannt besten und billigsten „Bed“ Bodenmantel. Andr. Hofer-Str. Nr. 19, Edle Schöpfstraße, B 11-7

Diegestühle billiger! Komplett mit Fußteil S 10.50, Enal, Leopoldstraße 39. E 2-7

Gut saugende Bodenluster bekommen Sie bei Brojez, Innrain Nr. 14. R 9-7

Achtung! Schlafzimmern, Kücheneinrichtungen und Schloßpreis zu verkaufen. R. Theresien-Str. 36, Stöckl, Edlererei. 3132-7

Sonnenplanchenstoffe wegen Kullassung dieses Artikels zu den billigsten Preisen. Smolenski, Leopoldstraße 26. E 6-7

Gebrauchte Tellerwaage u. Gartenschirm zu kaufen gesucht. Briefe erb. unter „Sofort 3145“ an d. Verwaltung. 6

Ledechosen preiswerte Qualitäten, alle Größen. Kürschneri Schwammhöfer, Maria-Theresien-Str. 58. Ed 6-7

Glastische, Sefeln, Gardinen, Bett und Kasten billig zu verkaufen. Sterzingerstraße 8, im Hof, von 2-6 Uhr. 3153-7

Lack u. Farben, alle Buchmittel und Intelligenzvermittlung offen bei Anna Waser, Farben-Geschäft, Stitzgasse 12, Salmurnerstraße 20. 3153-7

Bürobedarf sowie alle Papir- u. Schreibwaren für Schule und Haushalt, empfiehlt Neuraater, Lauben 21. 3154-7

Reparaturen von Pelzmänteln Tüchchen, Halstieren, Krügen usw. über den Sommer billiger. Marie Jenewein, Weinbaurstraße 14, 5. Stod, Ditt. Karu 2 v. 1185. 31-7

Regerte-Email, Möbel, Fußbodenlacke, Brunnline, Mattierungen sowie Trodenfarben; offene Fußbodenbeize per Kil 4 S. Büttelbeize, Schablone, alle Haushaltsartikel bei Stamohl, neben Ottobura, Fachmännliche Beratung. R 2195-7

Modernstes Balkenschlafzimmer, Blöche, 3-türiger Schrank, neu, um 1000 S. Speckbacherstraße Nr. 18, 3. St. 3040-7

Federbetten, Postler, Wollläden, fast neu, wegen Ueberflutungs billigt. Rarfigrad 11, 2. St. r. 3007-7

Glühlampen zum verbilligten Preise. Elektrohaus Remec, Andeas-Hofer-Strache 15. R 4-7

WANZEN haben Sie bestimmt keine, wenn Sie Viktoriald ungeanwenden. Flasche 1.50 bis 3.—. Die Zimmer sind sofort bewohnbar. Allein zu haben E 4-7

„Zur Högler“ Museumstraße 22. +

Speiseszimmer, Eiche, Federstühle, hochmodern, S 600.—, Schlafzimmern, Küchen billigt, Bauarbeiten-Gesellschaft, Gasmaierstraße 4. 2618-7

Zu kaufen gesucht

Brillanten, Gold, Silber usw. kauft zu Höchstpreisen Franz Reimann, Uhrmacher, Museumstr. 11. Reparaturen fachgemäß und prompt. S 3547-8

Für Gold, Silber, Zahn- gold, künstl. Zähne und Gebisse zahle Höchstpreise. Goldschmied Köblinger, Meranerstraße 9. 2948-6

Kaufe Brillanten, Goldschmud, Zahn- gold, Silberfäden, Bruchgold, Hampf, nur Colingaffe 4. 3070-8

Realitäten

Gelegenheitskauf, Innsbruck m. 8 Wohnungen in Innsbruck um 52.000 S bei 20.000 S Anzahlung veräußert. Realbüro Genossenschaftsverband, in Innsbruck, Wih.-Grell-Strache 14. T 11-14

Unterricht

Natura durch Hausstudium ermöglicht. Aufschreiben unter „Natura ohne Schulbesuch 3112“ an die Verwaltung. 11

Allgem. Verkehr

Geschäftsmann, 30 J. alt, sucht Fräulein, häuslich, mindestens 5000 S bar, zwecks baldiger Ehenennen zu lernen. Bild erwünscht. Briefe unter „Trautes Heim 3194“ an die Verwaltung. 9

Intelligentes Fräulein (Inzerin), wirtschaftlich, mit keinem Vermögen u. Aussteuer, sucht Anschluss mit pensionsberechtigtem Herrn (30-40jährig). Unter „Charakterstärke“ an „Innsbrucker Nachrichten“ Filiale Bregenz, dt 184-9

Verchiedenes

Krägen, ersticklich gepuht, nur 20 Groschen. Feinspuckerei Omello, Jahnstraße 25, W.-Grell-Strache 5; Annabergstr. 26, A. Josef-Strache 2. D 4-10

Eintreibungen von Bildern, Rund- und Ovalrahmen empfiehlt Josef Saller, Beraolber und Fahmalter, Innsbruck, nur Leopoldstraße 7 (Stöckl). E 5-10

Maschinenschreibbüro, Berovollständigungen, „Germania“, Tempelstr. 2. Diktate, Maschinenschreibarbeiten, Zeugnisabschriften, Diktierkabinen. E 6-10

Gegenüber Triumphplorte die beste haltbare Dauerwelle mit dem neuesten Apparat im Triflerialon Leeb-Bauer. Ermäßigter Preise. 3154-10

Suche Fahrrad zu entleihen. Günstige Bedingungen. Angebote unter „10 Tage 3140“ an die Verwaltung. 10

Sommerfrischen und Bäder

Kennen Sie Bergwang? Billige Sommerfrische in der Pension „Berabem“. Prospekte verlangen. dp 150-15

Niederst im Dostal, schönste u. billigste Sommerfrische. Beste Pension von 6 S aufwärts. Für Familien Arrangements. Sportplatzhof Alpenrose. 3104-15

Sellrain, 909 m, bei Innsbruck, herrl. Sonnen- und Schwimmbad, allbekannte prima Küche und Weine. Auto im Hause. Pension S 6.— aufwärts. Prospekte. Gasthof Ludwig Schirmer, Tel. Nr. 1. Ed 3-15

Sommeraufenthalt am Bodensee. Schöne sonnige Zimmer, auf Wunsch mit Verpflegung, preiswert zu vermieten bei Frau Keller, Bregenz, Schloßergasse 5, Borarlberg. dt 132-15

Fruchthof Lucca
Anichstraße 7
Telephon 2/2688

empfiehlt für die Sommerfrische, Hotels, Pensionen und Gastwirte
frisches Obst und Gemüse in großer Auswahl.
Täglich Post- und Bahnverhand nach allen Richtungen.
K 2088

Markls Fleisch- und Selchwaren

Innsbruck, Maximilianstraße 19

Konkurrenzlose Preise!

Schweinefleisch enorm billig

Bauchfleisch kg S 2.—
Karree und Schopfbraten, abgezogen kg S 2.20

Schulter kg S 2.20
Schlegel, mager kg S 2.20

Prima Seichfleisch nach Prager Art

Bauchfleisch kg S 2.80, Karree und Schopf kg S 3.40, Rollschinken (Schlegelstücke ohne Bein) kg S 3.60, feinsten Aufschnitt mit Schinken und Salami 10 dkg S —.40, feinsten Bein- oder Preßschinken, gekocht, 10 dkg S —.60, feinsten Rollschinken, gekocht, 10 dkg S —.50, edtes Schweineschmalz, selbst ausgelassen, kg S 2.60.

Tiroler Bauernspeck

fett kg S 3.60
Brustspeck, hart kg S 5.60
Schinkenspeck, hart kg S 6.—
Brotspeck durchzogen kg S 3.40
Paprikaspeck kg S 3.60
Landjäger Paar S —.35

Polnische 10 dkg S —.40
Lyoner 10 dkg S —.32
Preßwurst 10 dkg S —.20
Kalbsleberstreichwurst 10 dkg S —.40
Braunschweiger m. Speck kg S 1.80
Fleischkäs (ganztägig heiß) 10 dkg S —.30

Ochsenfleisch

Vorderes kg S 2.—
Tafelspitz und Rostbraten kg S 2.40

Rindfleisch

Vorderes kg S 1.60
Tafelspitz und Rostbraten kg S 2.—

Steirisches Milchmastgeflügel billigst.

3158

WUB Klischees

Zeichnungen - Retuschen - Entwürfe - sie alle tragen ein Merkmal, woran man sie erkennt: **WUB-Qualität**

WUB Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei, Innsbruck

Gute Fahrt mit „Einselen“-Rad
von 188.— aufwärts. 1 Jahr schriftliche Garantie!
Einselen, Museumstr. 24

Friseurgeschäft

Herren- und Damensalon samt Wohnung gegen bar oder Sicherstellung zu **verkaufen**. E. Griebler, vormals Feix, Hall I. T. 3127

Versteigerungsbüff.

Heute, den 7. Juli 1933, 14 Uhr, wird in Innsbruck, Adamgasse 3, Parzette (Verwahrungsort), ein Personenauto („Peugeot“) öffentlich versteigert.
Geschäftsstelle des Bezirksgerichtes Innsbruck.

Wir schleifen u. reinigen **wie neu**
beil und Spiegelglatt raube Parkett, alt ge- weichholz- u. schmal ge- steinholzböden. Billig ge- breite, sämtliche Teil- zahlungen. Holznecht, mochtinelles Fußboden- schleifen. Schöpfstraße 17.

UHREN

aller Art

Franz Reimann
Uhrmacher
11 Museumstrasse 11
Reparaturen fachgemäß.

Schmerz erfüllt geben wir hiemit die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, bzw. Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Anton Hotter

Salinenarbeiter I. P.

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 66. Lebensjahre verschieden ist.

Das Begräbnis erfolgt am Samstag, den 8. Juli, um 4 Uhr nachmittags, vom Kirchplatz in Mariahilf aus auf dem dortigen Friedhofe.

Die hl. Seelenmessen werden am Montag, den 10. Juli, um 1/8 Uhr früh, in der Mariahilfer Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, Hall, Fieberbrunn, Ahsam, am 7. Juli 1933.

In tiefster Trauer:
Paula Hotter als Gattin
Wilma Hotter als Tochter.
Leichenbestattung H. Floßmann, Innsbruck.

Schmerz erfüllt geben wir Nachricht, daß unser lieber Vater, bzw. Schwieger- vater, Großvater, Bruder und Onkel, Herr

Konrad Baumgartner

Schlossermeister
Mitglied des Kriegervereines Innsbruck und Umgebung, Besitzer der Kriegs- medaille vom Jahre 1882

nach langem, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 75. Lebensjahre für immer von uns geschieden ist.

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet am Samstag, den 8. ds. M., um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe ins Familiengrab statt.

Der hl. Seelengottsdienst wird am Montag, den 10. ds. M., um 1/8 Uhr früh, in der St.-Jakobs-Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, am 5. Juli 1933.

In tiefster Trauer:
Konrad, Hans und Gabriel Baumgartner als Söhne
Maria Baumgartner geb. Heuberger als Schwiegertochter
Gerhard Baumgartner, als Enkel
im Namen aller übrigen Verwandten.
Leichenbestattungsunternehmung „Pietà“, Matthäus Winkler, Innsbruck.